Münsterländische Volkszeitung

Münsterländischen Volkszeitung 9. Dezem

...nte der Vereinsbote die ... nicht an alle ... | Ganze Abteilungen der Bücherbestände sind so schmac... ...Bripp...

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.50 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 18.— Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumzeile 45 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 30 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 36 Pfg. Reklamen 180 Pfg. Anzeigen erbitten wir bis spätestens 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei gerichtlicher Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 283 — **Freitag, den 9. Dezember 1921** — **Jahrgang 45**

Sowjetrußland und Asien

Verschiedentlich sind in den letzten Monaten vereinzelte Nachrichten über die Außenpolitik Sowjetrußlands in die deutsche Oeffentlichkeit gedrungen, aber sie gaben doch kein zusammenhängendes Bild, wie die Außenpolitik Rußlands in Bezug auf Asien sich entwickelt hat. Es liegt jetzt ein Bericht des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten Tschitscherins vor, aus dem zu erklären ist, wie zielbewußt Sowjetrußland seine Asienpolitik verfolgt und es verstanden hat, mit den asiatischen Staaten teils Bündnisse teils Verträge abzuschließen, die der Stellung Rußlands in Asien von großem Vorteil sein müssen. Am 13. März wurden die Verhandlumen mit der nationalistischen Regierung der Türkei zum Abschluß gebracht und der russisch-türkische Vertag unterschrieben, dem zufolge Batum bei Georgien bleibt, während Kars, Ardam und Artwin der Türkei zugesprochen wurden. Auch das Verhältnis zwischen den selständigen Staaten des Kaukasus und der türkischen Angoraregierung wurde durch den Abschluß eines besonderen Vertrages geregelt. Früher bereits als mit der Türkei wurde ein Vertrag mit Persien abgeschlossen. Am 26. Februar d. J. veröffentlichte das damalige persische Kabinett eine Erklärung, die den bisherigen englisch-persischen Vertag aufhob, und am gleichen Tage wurde in Moskau ein russisch-persischer Vertrag abgeschlossen, der die frühere zaristische Politik in Persien vollständig beseitigte. Im Vorfolg dieses Vertrages wurden die englischen Finanzberater in Persien ihrer Stellungen enthoben und die englischen Offiziere aus persischen Diensten entlassen. Noch früher kam Sowjetrußland mit Afghanistan in ein vertragliches Verhältnis. Mit diesem Staate wurde bereits am 14. September 1920 ein Vertrag abgeschlossen. Wir haben erst türzlich darauf hingewiesen, daß wie in Persien auch in Afghanistan durch die Diplomatie Sowjet-Rußlands der englische Einfluß fast ganz ausgeschaltet worden ist und England sich genötigt gesehen hat, in einem Vertrag die völlige Unabhängigkeit Afghanistans anzuerkennen. In allen drei genannten Staaten unterhält Sowjetrußland politische und wirtschaftliche Vertretungen. Neu aus dem Bericht Tschitscherins ist, daß Sowjet-Rußland auch mit China zu einem Einverständis gelangt ist. Rußland unterhält in China ebenfalls politische und wirtschaftliche Vertreter. Mit der Mongolei, die sich bekanntlich von China getrennt und selbständig erklärt hat, ist Sowjet-Rußland ebenfalls in Verhandlungen eingetreten. Endlich ist Sowjet-Rußland indirekt auch zu Verhandlungen mit Japan gekommen. Die „Republik des fernen Ostens", ebenfalls eine Sowjet-Regierung, hat am 26. August d. Js. in Deiren Verhandlungen mit Japan begonnen. Ende Oktober verließ ein Vertreter der Sowjet-Regierung Moskau um in Deiren über die Fragen, die speziell Rußland interessieren zu verhandeln. Diese Nachrichten zeigen, daß Sowjet-Rußland eine außerordentlich erfolgreiche und zielbewußte Politik in Asien treibt mit der unverkennbaren Spitze gegen England. Ueberall, wo Sowjet-Rußland in ein vertragliches Verhältnis zu den asiatischen Staaten getreten ist, mußte der Einfluß Englands zurückweichen. Die politische Entfaltung Sowjet-Rußlands nach dem fernen Osten ist eine natürliche Folge der Abschnürung Rußlands von Mittel- und Westeuropa durch die Randstaatenpolitik. Englands Politik war bisher immer darauf eingestellt, Rußlands Stoßkraft vom fernen Osten abzulenken und auf europäische Ziele einzustellen. Den Engländern ist es bis zum Ausbruch des Krieges immer noch gelungen, die „russische Gefahr" von Indien abzuwenden, indem es entweder Rußland in Kriege verwickelte oder aber seine Begehrlichkeit auf Konstantinopel lenkte und durch Versprechungen hinzuhalten wußte. Sowjet-Rußland scheint der europäischen Expansionspolitik den Rücken kehren und seine ganze Kraft nach Asien entwickeln zu wollen. Man wird gespannt darauf sein dürfen, wer in dem Kampf um Asien auf die Dauer die Oberhand behalten wird, England oder Rußland. Das sind natürlich Fragen, die sich nicht von heute auf morgen entscheiden, sondern sich über eine lange Zeitspanne hin erstrecken werden. England wird ganz sicher nicht untätig dem Vordringen Rußlands in Asien zusehen.

Neues aus aller Welt

Mietszuschläge in Berlin

wtb. **Berlin**, 8. Dez. Der Magistrat beschloß, als Höchstgrenze für die Mietszinsauschläge einen Zuschlag von 70 Proz. au idie Mieten vom 1. 7. 1914 festzusetzen mit der Ausnahme, daß für die Räume, die für gewerbliche, geschäftliche Büro- oder ähnliche Zwecke benutzt werden, der Höchstzuschlag unter gewissen Voraussetzungen 120 bis 170 Proz betrage. Dieses Gesetz tritt am 1. 1. 1922 in Kraft. Unberührt bleiben die laufende Verträge.

Zum Prozeß gegen 460 Kommunisten.

tu. **Bukarest**, 8. Dez. Einer Meldung der rumänischen offiziösen „Adeverene" zufolge werden sich in dem bevorstehenden Kommunistenprozeß 409 Personen zu verantworten haben. Die Verhandlungen werde zwischen dem 15. und 20. Dezember im hiesigen Offizierskasino beginnen und ungefähr drei Monate in Anspruch nehmen. Um den täglichen Transport von 400 Personen vom Gefängnis zum Gerichtssaal zu vermeiden, werden die Angeklagten in zwei Kasernen, die sich in der Nähe des Offizierskassinos befinden, untergebracht werden. Die Anklage wird von Major Tschernat erhoben werden. Zu Verteidigern der Angeklagten haben sich bereits 150 Rechtsanwälte gemeldet. Sämtliche Angeklagten sollen gemeinsam abgeurteilt werden. 20 Angeklagte sollen noch vor Beginn des Prozesses freigelassen werden.

Revolte kretischer Soldaten.

wtb. **Paris**, 8. Dez. Havas meldet aus Kandia (Kreta): Eine Anzahl kretischer Soldaten, die sich weigerten, in griechische Regimentern zu dienen, hätten revoltiert. Ein Kriegsschiff habe auf Ansammlungen der Aufständischen in der Nähe von Kandis gefeuert. Eine Abordnung von zivilistischen Parlamentariern seien aus Athen eingetroffen um zu versuchen, die Kreter zur Ruhe zu bringen.

Ablehnung der Haftentlassung bayrischer Landtagsabgeordneter.

tu. **München**, 8. Dez. Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtages hat gestern abend neuerlich einen Antrag auf Freilassung der in Haft befindlichen Landtagsabgeordneten der SPD. und der KPD. abgelehnt.

Anatole Franc in Berlin.

tu. **Berlin**, 8. Dez. Wie die Telegraphen-Union erfährt, traf [illegible] heute Anatole France in Berlin ein. Der berühmte französische Sch[illegible] befindet sich auf der Durchreise nach Stockholm, wo er den Nobelpreis, mit dem er plötzlich ausgezeichnet worden ist, persönlich in Empfang nehmen will.

Zur Flucht des Oberleutnants Boldt

wtb **Hamburg**, 8. Dez. In der gestrigen Bürgerschafts-Sitzung kam es bei der Besprechung der Interpellation Bergmann (Unabh.) über die Flucht des Oberleutnants Boldt, auf dessen Kopf 50 000 Mark Belohnung ausgesetzt sind, zu lebhaften Auseinandersetzungen sämtlicher Parteien mit den Kommunisten. Gefängnisdirektor Koch, Mitglied der Bürgerschaft, erklärte in der Debatte, daß Boldt ihm nicht sein Ehrenwort gegeben habe, nicht zu flüchten.

Hilfe für Saarwellingen.

wtb. **Berlin**, 8. Dez. Anläßlich des Explosionsunglücks bei Saarlouis schickte der preußische Ministerpräsident dem Bürgermeister von Saarwellingen ein Beileidstelegramm und stellte zur Linderung der augenblicklichen Notlage zunächst 300 000 ℳ zur Verfügung.

Freilassung der politischen Gefangenen.

tu. **London**, 8. Dez. Der König hat die Freilassung aller politischen Gefangenen in Irland verordnet.

Washington

Die Berichte des Kriegs- und Schatzsekretärs.

wtb. **Washington**, 8. Dez. Der Kriegssekretär hat dem Kongreß seinen Jahresbericht vorgelegt, worin er erklärt, daß die heute eingebrachten Gesetzentwürfe für die nationale Verteidigung eine vollständigere militärische Vorbereitung vorsehe, als das früher in Friedenszeiten in den Vereinigten Staaten der Fall war. Der Kriegssekretär sagt, es sei erforderlich, daß die aktive Armee einen starken Ueberschuß an Offizieren habe, die geeignet seien, die Reservisten auszubilden. Er schlägt vor, die Zahl der Militärschulen zu verdoppeln. Der Bericht legt die bezüglich der Rüstungen erfolgten Veränderungen dar. Die Vereinigten Staaten fabrizieren gegenwärtig u. a. neue Arten von Handgranaten für die Infanterie. Ferner werden in den Vereinigten Staaten geheime Untersuchungen bezüglich der chemischen Kriegsführung und der giftigen Gase angestellt. Obgleich die Vereinigten Staaten Gegner der giftigen Gase seien, so dürften sie doch nicht voraussetzen, daß dies unbedingt auch bei einem eventuellen Krieg auf Seiten des Feindes der Fall sein würde. Der Bericht sagt ferner, bezüglich des Flugwesens sei das amerikanische Heer in einem Zustand der Inferiorität, diese müsse im Interesse der Nationalverteidigung beseitigt werden.

*

wtb. **Washington**, 8. Dez. Der Schatzsekretär hat dem Kongreß seinen Jahresbericht vorgelegt. Darin wird die Frage der 10 Milliarden Dollars, die den Vereinigten Staaten von fremden Staaten geschuldet werden, erörtert. Der Bericht gibt eine Uebersicht über die gegenwärtige Wirtschaftslage und sagt, daß in 6 Monaten 6750 Millionen Dollars kurzfristige Staatsanleihen fällig werden. Infolgedessen sei es notwendig, von allen neuen Unternehmungen Abstand zu nehmen, die den Staatsschatz noch mehr belasten. Der größte Teil des Berichts enthält Argumente zu Gunsten der Herabsetzung der Zusatzsteuern auf das Einkommen, die gegenwärtig 50 Prozent beträgt und die das Schatzamt auf 20 Prozent oder 25 Prozent herabsetzen möchte, um sie schließlich auf 10 Prozent zu vermindern. Der Bericht sagt noch, daß übertriebene Steuerlasten entmutigend auf die Wirtschaftstätigkeit des Landes wirkten und die die für die Industrie des Landes notwendigen Kapitalien absorbiere.

Neue Verhandlungen in London

TU. Paris, 8. Dez. Ein Berichterstatter des „Echo de Paris", hatte mit Loucheur vor dessen Abreise nach London eine Unterredung, in der der Minister erklärte, er wisse noch nicht, auf welchem Gebiete sich die Unterhandlungen bewegen würden. Wahrscheinlich würde man von dem Wiesbadener Abkommen ausgehen, sich aber jedenfalls an einem engen Programm halten. Loucheur bestätigte, es sei möglich, daß er auch mit Rathenau zukammenkommen werde. Jedenfalls gehe er mit den besten Absichten nach London und er sei überzeugt, daß aus seinen Verhandlungen sich eine Verständigung zwischen England und Frankreich über die schwebenden Fragen ergebe. Loucheur schätzt seinen Aufenthalt in London auf zwei bis drei Tage, lasse aber eine längere Dauer als möglich zu. Eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Briand wird wahrscheinlich das Ergebnis der nächsten Woche sein.

*

Der „Matin" glaubt in der Lage zu sein, auf Grund von Erkundigungen seines Berichterstatters Sauerwein in Brüssel, Berlin und Paris einen Reparationsplan mitteilen zu können, der Deutschland die nötigen ausländischen Devisen sichern soll. Die Unterlagen hierzu würden bestehen aus 1. dem Werte der Frachten, der in fünf Jahren, wenn die deutsche Handelsflotte wieder aufgebaut sein wird, dem Reiche dieselben Einnahmen verschaffen könnte wie vor dem Kriege, verfielfältigt um 1½, d. H. mit der allgemeinen Quote der Erhöhung der Frachtsätze; 2. den deutschen Ersparnissen im Auslande, die mit der Wiederbelebung des deutschen Handels anwachsen; 3. den nach Deutschland gebrachten Devisen, 4. Unternehmungen, Immobilien, die von Deutschen im Auslande erworben werden, 5. einen Bankdienst für Operationen in ausländischen Devisen.

„Times" zufolge können die Verhandlungen und die anderen Bemühungen Deutschlands Kredite von den Londoner Bankhäusern zu erlangen, über das Stadium der Erörterungen nicht hinauskommen, in maßgebenden Bankkreisen ist man der Ansicht, daß ein Kredit mit Hilfe von ausländischen Krediten oder sonstigen deutschen Guthaben als Sicherheiten zustande kommen können. Es verlautet der „Daily Mail" zufolge, daß die britische Regierung nichts tun wird, um irgend eine vernünftige Abmachung durch die Deutschland in den Stand gesetzt wird, die im Januar fällige Reparationszahlung zu bezahlen zu behindern. Heute werden französische Vertreter darunter Loucheur auf dem Schatzamte vorsprechen, um das von Sir Robert Horne dem Kabinett unterbreitete Schreiben zu erörtern.

*

Revision des Londoner Ultimatums?

TU. **London**, 8. Dez. „Chikago Tribune" erfährt von einer gut unterrichteten Persönlichkeit, die alliierten Regierungen würden noch vor Weihnachten erklären, daß das Londoner Ultimatum undurchführbar sei und revidiert werden müsse. Diese Ankündigung sei von Lloyd George angeregt worden. Es soll eine Zusammenkunft der Premiers stattfinden. Diese Meldung ist mit große Vorsicht aufzunehmen.

Der Kapp-Putsch vor dem Reichsgericht

Die Aussagen der Angeklagten

Leipzig, 8. Dez. Die Verhandlungen gegen die Teilnehmer am Kapp-Putsch, der in den Märztagen des vergangenen Jahres ganz Deutschland in Aufregung versetzte, haben Mittwoch früh unter dem Schutz weitgehender Sicherungsmaßnahmen vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begonnen. Die Sitzung nahm um 9 Uhr vormittags ihren Anfang im großen Verhandlungssaale. Den Vorsitz führt Senatspräsident von Pelargus die Anklage wird vertreten durch Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer unter Mitwirkung des Reichsanwalts Dr. Niemann.

Wegen gemeinschaftlichen Hochverrats, begangen durch gemeinsame Versuche zur Aenderung der Verfassung des Deutschen Reiches, sind angeklagt Regierungspräsident z. D. Traugott von Jagow, Rittergutsbesitzer und Vorsitzender der pommernschen Landwirtschaftskammer Frhr. von Wangenheim und Sanitätsrat Dr. Schiele.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erhält von Jagow das Wort. Er erklärte, er habe niemals die ihm zur Last gelegten Handlungen versucht, weder als Führer noch als Teilnehmer. Er habe nur für ordnungsmäßige Zustände eintreten wollen. Er habe angenommen, daß am 13. März Berlin militärisch, also gewaltsam besetzt werden sollte. Wenn er früher Kapp gegenüber sich bereit erklärt hatte, an einem legalen Unternehmen sich zu beteiligen, so habe er damit angenommen, es müsse auch so gehen. Er habe seine Beteiligung nicht durchgeführt. Ein Programm die Verfassung gewaltsam zu ändern, sei nicht aufgestellt worden. Er habe als geeignetes Mittel, die Verfassung zu sichern die Diktatur angesehen.

Hierauf wird der zweite Angeklagte Frhr. von Wangenheim vernommen. Er war am 13. März nicht in Berlin und hörte erst in Hannover von den Ereignissen. Kapp forderte ihn auf, das preußische Landwirtschaftsministerium zu übernehmen. Später habe er dann zurücktreten wollen, als Kapp zurücktrat. Kapp erklärte ihm jedoch, daß Lüttwitz als Diktator einen Fachmann für die Volksernährung brauche. Deshalb sei er noch geblieben, habe aber seine Tätigkeit als Minister nicht ausgeübt. An einem Koalitionsministerium mit den Sozialdemokraten teilzunehmen, wäre er bereit gewesen. Politische Fragen hätten ihn nicht interessiert, er dachte nur an die Volksernährung. Er sei so überzeugt gewesen, daß Lüttwitz, als er Kapp die Aemter als Reichskanzler und Preußischer Ministerpräsident übertrug, tatsächlich die unbestrittene Gewalt in Händen hatte.

Der dritte Angeklagte Dr. Schiele bestreitet mit Entschiedenheit die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Nicht gegen, sondern für die Verfassung habe er einreten wollen. Die damaligen Zustände seien nicht verfassungsmäßig, sondern verfassungswidrig gewesen. Er selbst gehört nicht zu den Führern des Unternehmens Kapp-Lüttwitz. Das Ernährungsgebiet sei sein Spezialfach gewesen. In der Mitarbeit an solchen Entwürfen habe er ein hochverräterisches Unternehmen natürlich nicht erblickt. Mit Kapp sei er der Ueberzeugung gewesen, daß eine neue Revolution nur durch ein großzügiges und auf freiheitlichen Grundsätzen aufgebautes Siedlungswesen vermieden werden könne. Er habe deshalb Kapp seine Mitarbeit nicht versagt. Seine Haltung sei lediglich eine abwartende gewesen.

Die Verhandlungen wurden am Nachmittag auf Donnerstag vormittag vertagt.

Aus dem Landtage

Nach der kurzen Pause, die der preußische Landtag wegen des Parteitages der Deutschen Volkspartei eintreten ließ, wurden am Dienstag die Arbeiten wieder aufgenommen. Einige kleine Vorlagen finden ihre Erledigung, ehe man zur Fortsetzung der Etatsberatungen schreitet. Ein Gesetzentwurf über den Ausbau von Wasserkräften der unteren Fulda wird nach kurzer Debatte an den Hauptausschuß gewiesen. Eine Novelle zum Bergegesetz kommt an den Ausschuß für Handel und Gewerbe, die zulässige Höchstzahl der Kuxe soll nach ihm von 1000 auf 10 000 erhöht werden — und eine Vorlage auf Erhöhung der Ordnungsstrafen und Gebühren in der Schiedsmannsordnung geht an den Rechtsausschuß. Als Hauptgegenstand der Tagesordnung kam zur Beratung der Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung. Zu ihm lagen eine ganze Anzahl von Anträgen vor; sie betreffen Maßnahmen zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, sie fordern schärfsten Kampf gegen den Wucher mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die schleunige Aufbringung der Getreideumlage, der Bau, unerlaubte Ausfuhr von Lebensmitteln soll mit einer Gefängnisstrafe von mindestens einem Jahr und einer Geldstrafe von mindestens 100 000 Mark bestraft werden. Das Haus selbst war besonders zahlreich versammelt. Die Linke ist fast ganz anwesend — sie scheint sich für landwirtschaftliche Fragen nicht besonders zu interessieren. Die Mitte und die Rechte haben sich stark gefunden. Die Debatte über den Haushalt wird eingeleitet mit Ausführungen des Landwirtschaftsministers Dr. Wendorff. Er berührt fast alle Aufgaben, die der Landwirtschaft ihrer Hebung, ihrer Förderung und auch ihrer wissenschaftlichen Durchdringung dienen. Die Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes muß nach Möglichkeit vom Auslande unabhängig gemacht werden. Dies erfordert die Vermehrung der Anbaufläche. Diese dringende Aufgabe soll gefördert werden durch energische Kultivierung von Mooren und Oedländereien. Auch das landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen will der Minister seine Aufmerksamkeit widmen. Das landwirtschaftliche Bildungswesen soll ausgebaut werden. Die Innensiedlung bezeichnet der Mini-

...wirtschaft erringen könne. In ... Redner vornehmlich gegen den ...treinigung von den wucherischen ...ebungen muß man aufs schärfste ...er darauf hin, daß ein solches ... Regierung, sondern jedes einzelnen Deutschen sei. ... den Wucher und die Verschiebung von Kartoffeln ins besetzte Gebiet und weiter nach dem Auslande geradezu Landesverrat. Um diesem Treiben zu steuern, fordert er die rücksichtslose Anwendung des Wucherparagraphen und strengste Grenzkontrolle. Den Wucher soll man packen, aufs schärfste — aber auch nur den Wucher; man möge auch daran denken, daß man dem besetzten Gebiet die zum Eigenverbrauch nötige Kartoffelzufuhr nicht schmälert. Nachdem noch die Redner der radikalen Linken zu Wort gekomen sind, schließt die Aussprache.

Um das Burgenland

Die Abstimmung in Oedenburg.

TU. **Wien**, 8. Dez. In der Oedenburger Abstimmungsfrage sind neue Schwierigkeiten aufgetaucht. Die österreichischen Abstimmungskommissare haben in einem gemeinsamen Beschluß erklärt, daß sie ihre Aemter niederlegen, falls nicht bis zum 10. Dezember eine solche Regelung bezüglich der Abstimmung in Oedenburg getroffen werde, welche die unbeeinflußte und freie Abstimmung, wie die Entente sie in dem Auftrage an die interalliierte Kommission verlangt hat, garantiert.

Ein Protest Oesterreichs in der Oedenburger Frage.

TU. **Wien, 8. Dez.** Mit Rücksicht darauf, daß die Botschafterkonferenz die Volksabstimmung in Oedenburg bereits für den 13. Dezember anberaumt hat, hat Oestereich einen Protest eingereicht, in welchem darauf hingewiesen wird, daß von einer ordentlichen Volksabstimmung keine Rede sein kann. Oesterreich erwartet, daß zuerst die Abstimmungslisten in Ordnung hergestellt werden, da 40 Prozent der Abstimmungslisten von den Ungarn gefälscht sind. Für den Fall, daß in Oedenburg die Ordnung nicht gewahrt werden sollte, müßte Oesterreich das Protokoll von Venedig als Null und Nichtig bezeichnen.

Aus dem Reichswirtschaftsrat

wtb. **Berlin**, 8 .Dez. Vorläufiger Reichswirtschaftsrat. Zu dem Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln erstattet Chefredaktue- Bernhardt den Ausschußbericht. Der Entwurf bilde nur ein kleines Mittel, um den gewissenlosen Devisenspekulationen entgegenzutreten. Der Regierungsentwurf wolle immer noch alle diejenigen zum Devisenhandel zulassen, die in das Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind. Der Ausschuß beantragt, daß diese Firmen nur unter gewissen Vorsichts- und Kontrollmaßregeln auf Antrag das Recht erhalten, ohne Benutzung der Banken mit Devisen zu handeln. Außerdem ersucht der Ausschuß die Regierung, Vorschläge zum Schutze der deutschen Währung zu machen.

Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß der Entwurf bereits auf Beschluß des Reichswirtschaftsrates dahin abgeändert wurde, daß eingetragene Firmen auf Grund einer Bescheinigung der Handelskammer zum Devisenhandel zugelassen werden.

Dr. Crüger beantragt, die Kreditgenossenschaften den Banken gleichzustellen. Der Antrag Crüger wird angenommen. Nach diesen Aenderungen wird das Gutachten des Finanzausschusses gutgeheißen.

Zum Ableben des Bischofs von Trier

Sonntag mittag verschied, wie schon mitgeteilt, infolge einer Herzlähmung Dr. Korum, Bischof von Trier, im Alter von 81 Jahren. Noch am 15. August hatte er unter ungeheurer Beteiligung seiner Diözesanen sein 40jähriges Bischofsjubiläum feiern dürfen. Geistig noch frisch und gesund war er durch einen schweren Unfall vor 2 Jahren stark am Gehen behindert und die sonst so stolze und hohe Gestalt mußte beim Jubiläum zum Dom auf einer Sänfte getragen werden. Der Unfall hatte des Bischofs körperliche Kraft gebrochen. — Mit ihm scheidet eine Bischofsgestalt des deutschen Episkopates hin, die mit Mut und Kraft den Hirtenstab geführt und sich, die ihn denn auch nach seiner Ernennung zum Bischof von zu wahren wußte. Geboren zu Wickerschweier im Oberelsaß am 2. November 1840 wurde Korum am 23. Dezember 1865 zum Priester geweiht, nachdem er an der Universität Innsbruck seine theologischen Studien mit Erfolg beendigt hatte. Durch das Vertrauen seines Bischofs zum Kanzelredner der Kathedrale von Straßburg bestellt, zog er, dort Domherr geworden, durch seine versönliche Haltung nach der Einverleibung Elsaß-Lothringens in das Deutsche Reich die wohlwollende Aufmertsamkeit der preußischen Regierung auf sich, die ihn denn auch nach seiner Ernennung zum Bischof von Trier durch Rom als ersten nach Beendigung des Kulturkampfes die Bestätigung erteilte. Doch diese Gunst der Regierung hielt ihn nicht ab, da, wo es sein mußte, auch der Regierung gegenüber mit Entschiedenheit und Kraft die Rechte der Kirche geltend zu machen. Er war eine unermüdliche Kampfnatur und Rom erkannte seine Wirksamkeit des öfteren an. Er wurde Thronassistent des Papstes, römischer Graf und bei seinem 50jährigen Priesterjubiläum 1916 wurde ihm sogar das Pallium verliehen, eine Auszeichnung, die sonst nur Erzbischöfen zuteil wird. — Der Reichspräsident hat dem Domkapitel in einem Telegramm seine Teilnahme ausgesprochen.

Auch die Presse der eRichshauptstadt begleitet das Hinscheiden des greisen Kirchenfürsten mit anerkennenden Worten des Nachrufes. Der Berliner „Lokalanzeiger widmet ihm nach einer kurzen Schilderung seines Lebenslaufes Worte des Gedenkens: „Bei den Katholiken aber erfreute er sich als ungemein gütiger Mensch und pflichteifriger Seelsorger zu allen Zeiten der größten Beliebtheit. Im Kriege und nach dem Kriege zeigte es sich, daß Korum, der in seinen Anfängen als französischer Kanzelredner seinen Ruf begründete, ein kerndeutscher Mann war, der sich ganz als deutscher Kirchenfürst fühlte." In gleicher Weise rühmt auch die demokratische Presse so die „Vossische Zeitung" seine deutsche Gesinnung nach, indem sie sagt: „Das Leben eines ungewöhnlichen Menschen, einer, wie auch seine Gegner stets zugegeben haben, starken Persönlichkeit, ist damit zu Ende gegangen. Im Kriege und insbesondere nach seinem unglücklichen Ausgang hat Korum dann, für manchen unerwartet, treu zur deutschen Sache gestanden. Den Verdächtigungen des deutschen Heeres durch die feindliche Propaganda ist Korum, der geborene Elsässer, immer leidenschaftlich entgegengetreten, und namentlich hat er zu wiederholten Malen sich auch gegen deutsch-feindliche Kundgebungen belgischer und französischer Bischöfe gewandt. Am Schluß seines Lebens hatte der streitbare Kirchenfürst nicht nur längst seinen Frieden mit dem Staate gemacht, sondern dem größeren Vaterlande treue Dienste geleistet." Das Berliner Tageblatt nimmt ebenfalls von dem Hinscheiden Korums Notiz. Nach anerkennenden Worten weist es vornehmlich auf die Schwierigkeit der Neubesetzung des Bischofstuhles hin. Es schreibt: „Es ist damit zu rechnen, daß Frankreich noch heute versuchen wird, einen ihm genehmen Mann nach Trier zu bringen. Im deutschen Interesse ist es nur zu hoffen, daß die Wahl des Trierer Kapitels auf einen ebenso deutsch gesinnten Mann, wie den jetzigen Kölner Erzbischof Dr. Schulte fällt.

Die Wahl des Bistumsverwesers.

= **Trier**, 8. Dez. In der vorgestrigen Sitzung wählte das Domkapitel in geheimer Wahl den Herrn Domkapitular Msgr. Franz Tilmann zum Kapitularvikar. Dem Gewählten liegt die Verwaltung der Diözese Trier bis zur Neubesetzung des bischöflichen Stuhles ob.

=,= **Trier**, 7. Dez. Der preußische Kultusminister Dr. Boelitz wird sich zur Beisetzung des Herrn Bischofs Dr. Korum nach hier begeben.

Letzte Nachrichten

Entlassung Klantes aus dem Gefängnis

wtb. **Berlin, 8. Dez. (Drahtber.) Max Klante wird auf Grund gerichtsärztlichen Gutachtens wegen schwerer Lungenentzündung aus der Untersuchungshaft entlassen.**

Zum Pfälzischen Bankkrach.

wtb. **München, 8. Dez. (Drahtber.) Zum Zusammenbruch der Pfälzischen Bank erfahren die „Münchener Neuesten Nachrichten", daß am Mittwoch in den Geschäftsräumen der Münchener Niederlage der Staatsanwalt erschien, um sich über die Sachlage zu unterrichten.**

Herabsetzung der Tabaksteuer.

wtb. **Berlin**, 8. Dez. (Drahtber.) **Der vorläufige Reichswirtschaftsrat nahm den Bericht des Reparationsausschusses zur Aenderung des Tabak-Steuergesetzes an. Der Ausschuß billigte die Herabsetzung von 130 auf 60 Mark für den Doppelzentner.**

Ein neues Süßstoffgesetz.

TU. **Berlin**, 8. Dez. **(Drahtber.) Im Reichstagsausschuß für Steuer-Angelegenheiten wurde der Entwurf eines Süßstoffgesetzes beraten und mit einigen Aenderungen angenommen.**

Einschränkung des Verkehrs in Niedersachsen.

TU. **Hannover**, 8. Dez. **(Drahtber.) Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß in Niedersachsen der Verkehr wegen Kohlenmangel eingeschränkt werden muß. Beginn der Maßnahmen ist auf den 10. oder 11. Dezember festgesetzt.**

Zum Kapp-Prozeß.

wtb. **Leipzig**, 8. Dez. **(Drahtber.) Als Erster wurde der** Kaufmann Grabowski **aus Berlin vernommen, der, da er verdächtig ist, an dem Kapp-Putsch beteiligt zu sein, zunächst nicht vereidigt wird.**

Zusammenkunft der Wirtschaftsminister.

wtb **Berlin**, 8. Dez. **(Drahtber.) Am 12. Dezember findet auf Einladung des Reichswirtschaftsrates in Darmstadt eine Zusammenkunft der Wirtschaftsminister aller Länder zwecks Erörterung der gegenwärtigen Wirtschaftslage statt.**

Die oberschlesische Delegation.

wtb. **Beuthen, 8, Dez. (Drahtber.) Heute Vormittag 11 Uhr traten die sämtlichen Miglieder der deutschen Delegation zu einer Vorbesprechung zusammen. Der Reichsminister a. D. Schiffer gab eine eingehende Darstellung aller für die Morgen beginnende Verhandlung zur Debatte stehenden Fragen. Auf der Aussprache kam der einmütige Wunsch zum Ausdruck, daß seitens der Kommission der größte Wert auf die Mehrheit aller Schichten der oberschlesischen Bevölkerung gelegt wird.**

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler.**

Nachdruck verboten.

Harry Forst hatte noch eine Weile regungslos auf seinem Platz gestanden und mit glanzlosen Augen dem Ehepaar nachgestarrt. Ein Chaos von Gefühlen tobte in seiner Brust. Fee verachtete ihn — liebte wohl ihren Gatten — der wußte um das, wie es zwischen Fee und ihm gewesen war — also hatte sie es ihm gesagt. Und nun schritten sie beide dahin, Arm in Arm — und er stand hier wie ein Geächteter, wie ein Verurteilter. Nur aus Rücksicht auf seine kranke Frau hatte es Ritter nicht zu einem Eklat kommen lassen — um Ellens Leben nicht zu gefährden.

Ellens Leben? War es gefährdet? Ja, — „nur keine Aufregung hatte der Arzt gesagt. Ach, was galt ihm jetzt Ellen. In seiner Brust tobte ein Sturm, der alles durcheinanderjagte.

Fee verachtete ihn — er war ihr zu gering, um ihn zu hassen. Dies Gefühl [illegible] ihr zu groß für ihn. Und doch liebte er sie — treuer [illegible] ihn, denn er hatte nur seine Hand einer andern gere[illegible] sie hatte aber dem andern Herz und Hand geschenkt u[illegible]isgegeben, was zwischen ihm und ihr gewesen war. Er h[illegible] ein gemaßregelter Schuljunge vor Ritter gestanden u[illegible]te sich solche Worte sagen lassen müssen. Er mußte gar noch froh sein, daß Ritter einen Skandal vermieden hatte — Ellens wegen. Er knirscht mit den Zähnen und ging langsam, mit schweren Schritten heim.

Aber er war jetzt nicht imstande, Ellen aufzusuchen und mit ihr zu sprechen. In fürchterlicher Stimmung zog er sich in sein Zimmer zurück und warf sich in einen Sessel. Den Kopf aufgestützt, starrte er mit düsteren Augen vor sich hin. [illegible] ihn heimkommen hören und wartete ungeduldig, [illegible]r kommen würde. Erst glaubte sie, er komme gleich — ich habe Kopfweh," hastete es über seine Lippen.

Ellen sah ihn mit einem jammervollen Blick an und schlich mit zitternden Knien aus dem Zimmer, aber draußen mußte sie sich an die Wand lehnen. Ihr war so übel, so elend. In ihren Augen lag ein hilfloser, banger Ausdruck. Ihr war als habe eine kalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen und drückte es nun fest — fest und erbarmungslos zusammen.

So taumelte sie in ihr Zimmer zurück und fiel wie leblos auf dem Diwan. Sie wollte schreien, als könne ihr das Erleichterung bringen, aber nur ein kraftloses Wimmern kam aus ihrer Brust. Fröstelnd schauerte sie zusammen. So fand sie Harry, der sich mühsam bezwungen hatte und, an Ellens Zustand denkend, endlich zu ihr herüberkam.

Er erschrak, als er sie so fassungslos weinen sah, und beugte sich besorgt über sie. Da merkte er, das sie vor Aufregung am ganzen Körper zitterte.

„Aber Ellen, Ellen. Um Gotteswillen, beruhige dich! Du sollst dich doch nicht aufregen. Warum weinst du nur, du törichtes Kind," schalt er bestürzt.

„Ach, mein Harry, hast du mich nicht mehr lieb? Du warst so seltsam zu mir, — so hart und zornig. Hast du mich nicht mehr lieb?"

Er biß die Zähne zusammen. Dann barg er stöhnend den Kopf in ihren Schoß in bitteren Selbstvorwürfen, daß er sich hatte so hinreißen lassen, ohne an ihren Zustand zu denken.

„Was für eine törichte Frage, Ellen. Wie kannst du es dir so zu Herzen nehmen, wenn ich einmal verärgert aus dem Dienst heimkomme. Und da stehst du leichtsinnige Frau gleich auf und läufst zu mir. Soll ich da nicht schelten? Und wie finde ich dich nun? So aufgeregt, in Tränen gebadet. Ich bin außer mir vor Sorge um dich."

kleide sich um. Als aber eine halbe Stunde verstrich, ohne daß er zu ihr kam, hielt sie es vor Unruhe und Ungeduld nicht mehr aus. Ohne an ihren Zustand zu denken, sprang sie von dem Diwan auf. Dabei verwickelte sich sich in ihr langes, faltiges Spitzenkleid und fiel zu Boden.

Eine Weile blieb sie so liegen, unfähig, sich zu erheben. Sie war durch den Fall erschrocken, ihr Herz klopfte hastig und unregelmäßig. Auch war ihr plötzlich sehr übel. Aber dann erhob sie sich mühsam und suchte ihr Erschrecken fortzulachen.

„Ach, das darf ich Harry gar nicht sagen, daß ich gefallen bin, er würde schelten über meine Ungeduld, dachte sie.

Nachdem sie noch eine Weile gestanden und die Hände beruhigend auf das wild schlagende Herz gedrückt hatte, verließ sie das Zimmer, um sich nach dem ihres Mannes zu begeben. Sie mußte aber unterwegs ein paarmal stehen bleiben, es überkam sie ein so seltsames Schwindelgefühl, als würde ihr der Boden unter den Füßen fortgezogen.

Sie bekämpfte aber ihr Unbehagen tapfer und trat lachend in ihres Mannes Zimmer. Sie fand ihn noch in derselben Stellung in dem Sessel sitzend, das Gesicht in den Händen vergraben.

„Harry, um Gotteswillen — was ist dir? Warum kommst du nicht zu mir," fragte sie erschrocken.

Er zuckte zusammen und hob den Kopf, sie mit starren Augen anblickend. Wie Widerwillen stieg es in ihm auf, als er in ihr krankes, eingefallenes Gesicht sah.

„Herrgott, kann man denn nicht einmal eine Stunde für sich allein haben!" stieß er wild hervor in einem Ton, wie sie ihn noch nie von ihm gehört hatt.

Sie sah ihn entsetzt und zitternd an

„Harry!" jammerte sie fassungslos.

Er sprang auf und machte eine verzweifelte Gebärde.

„Ja doch — ja — ich komme gleich — ich komme gleich — geh auf dein Zimmer — du sollst nicht aufstehen — ich

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Amt Rheine

Freitag, den 9. Dezember 1921.

Das Reichsschulgesetz und die katholischen Eltern

Vortrag des Reichstagsabg. Rheinländer im Paulushaus

Gestern nachmittag hatte die Kathol. Schulorganisation die Eltern, Lehrer, sowie alle an der Erziehung der Jugend beteiligten Kreise im Paulushause zu einer imposanten Kundgebung für die christliche Schule geladen. Der Vorsitzende der Organisation, Herr Prof Dr. Mönchemeyer begrüßte kurz nach 4,30 Uhr die überaus zahlreich Erschienenen, sowie den Referenten des Abends Herrn Reichstagsabgeordneten Rheinländer mit herzlichen Worten. „Schwere Sorgen, aber auch viele Wünsche haben uns hier zusammengeführt. Die in nächster Zeit erfolgende Verabschiedung des Reichsschulgesetzes bedeutet für die konfessionelle Schule einen schweren Daseinskampf. Nur wenn wir in diesem Kampfe geschlossen und einmütig hinter unseren Abgeordneten stehen, werden wir die Bestrebungen anderer, die ausschließlich Errichtung der weltlichen Schule, zu Schanden machen.

Dann erteilte der Vorsitzende das Wort dem Referenten, Herr Reichstagsabg Rheinländer. Dieser führte etwa Folgendes aus: „Jubel und Glück herrscht in der Familie, der Gott das erste Kind geschenkt hat. Dieses Gottesgeschenk ist aber nicht nur der Eltern wegen da. Noch etwas Höheres liegt in dem Kinde. Bei gläubigen Eltern sollen die Kinder als Mitglieder der Kirche helfen, das Reich Gottes auf der Erde fortzupflanzen. So gehören die Kinder Gott, aber auch dem Staate in dem sie geboren. Damit haben Gott und Staat nächst den Eltern ein Recht an den Kindern. Sie haben aber auch Pflichten übernommen. Diese drei Faktoren sind es, die zur Erziehung der Kinder bestellt sind. Die Schule ist die Hilfsanstalt für die Familien, die Kirche und den Staat. — Dieses Verhältnis will man heutzutage nicht mehr anerkennen, sondern es umstoßen. Wie der Liberalismus die Staatsgemeinschaftsschulen, die von Kindern ohne Unterschied des Bekenntnisses besucht werden soll so will der Sozialismus, der in seinen Forderungen noch weitergeht, die weltliche Schule errichten, die ganz religionslos sein wird. Beide Arten können wir als Gläubige nicht mitmachen. Wenn wir auch den Staat unterstützen sollen, so kann er doch nicht der Einzige sein, der die Erziehung der Kinder leitet neben ihm haben wir die Kirche und die Familie. Wenn er diese beiden Erziehungsfaktoren ausschalten will, so rufen wir ihm zu: „Hand weg, sie darfst du in ihrem Rechte nicht beschränken." Dem Liberalismus und dem Sozialismus ist deshalb schärfster Kampf anzusagen."

Redner geht dann auf die Entwickelung der Simultanschule ein von 1848 bis zu unseren Tagen; schildert das Zustandekommen der Artikel in der Reichsverfassung über das Schulwesen und legt in knappen Worten die Stellung des Zentrums zu diesen Artikeln dar. Die Bemühungen des Zentrums seien nicht vergeblich gewesen. Es habe sich bemüht zu retten, was zu retten sei. Der Religionsunterricht in den Schulen sei erhalten geblieben und deshalb dränge sich neuerdings der Kampf um die konfessionellen Schulen sowohl bei den gläubigen Katholiken, wie bei den gläubigen Protestanten. „Die konfessionelle Schule," so führte er weiter aus, „gibt uns die Persönlichkeiten, die wir gebrauchen. Deshalb ist die konfessionelle Schule das Ideal, das Erbgut für das unsere Väter gestritten haben und das wir uns erhalten wollen." Von der weltlichen Schule sagte der Redner, daß sie strikte abzulehnen sei. Hinter der konfessionellen Schule stehe das gläubige Volk, hinter der freien Schule aber die große ungläubige Masse. „Wenn der Kampf um das neue Gesetz entbrennen wird, dann wissen wir als Abgeordnete, daß wir die Gläubigen hinter uns haben." Die Schule als Hilfsanstalt für Familie, Kirche und Staat sollen die Kinder zu treuen Anhängern dieser drei Kategorien machen. Deshalb müssen alle zusammenhalten in kommender Zeit." Mit einem warmen Appell an alle Eltern, Lehrer und Erziehungsberechtigte schloß der Redner seine überaus anregenden Ausführungen. Reicher Beifall lohnte ihn.

Der Vorsitzende dankte in herzlichen Worten für den Vortrag. Auch er rief noch einmal aller zu: „Schaffen Sie mit, daß wir katholische Lehrer und Lehrerinnen haben, werben Sie für die katholische Schulorganisation auf daß wir gerüstet im bevorstehendem Kampfe dastehen."

Schöffengerichts-Sitzung zu Rheine

Wegen zweifachen Betrugs im wiederholtem Rückfalle hatte sich der Gutsinspektor Bernard G. von Catenhorn, zurzeit hier im Gerichtsgefängnis zu verantworten. Er hatte zwei hiesigen Einwohnern unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Geldbeträge abgeschwindelt. Das Gericht ließ nochmals Milde walten und bestrafte ihn mit 1½ Jahren Gefängnis.

Der Arbeiter August Sch hier in Untersuchungshaft hatte sich wegen Bettelns zu rechtfertigen. Er war geständig und erhielt eine Haftstrafe von vier Wochen.

Die gleiche Uebertretung hatte sich der Weber Wilhelm O. hier in Untersuchungshaft zu Schulden kommen lassen. Er erhielt eine Haftstrafe von zwei Wochen.

Auf der Anklagebank erschienen Mutter und Sohn — die Witwe Hermine L. und der Arbeiter Hermann L. beide von Rheine. Beiden waren Betrügereien zur Last gelegt, die erstere sollte außerdem ihre Kinder zum Betteln ausgesandt haben. In der Verhandlung konnte nur Betrug bezügl. des Sohnes festgestellt werden, worauf hin er zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde. Die Mutter wurde von der Anklage freigesprochen.

Zur Teilnahme an dem Verbrechen der Abtreibung aufgefordert und die Teilnahme unter der Voraussetzung der Gewährung von Vorteilen angenommen zu haben, wurde, wie sich aus der Urteilsbegründung ergab — verhandelt wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit — der Wirtschafterin Emma K. von Steinbeck und dem Arbeiter Anton S. in Rheine zur Last gelegt. Die erstere erhielt 1 Woche, der letztere 3 Wochen Gefängnis.

Wegen mehrfacher Betrügereien zum Nachteile hiesiger Geschäftsleute stand der Stukkateur Ludwig R. von hier unter Anklage. Die einzelnen Vergehen wurden durch die Zeugenaussagen bestätigt. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis und sprach seine sofortige Verhaftung aus.

Die dem Metzger Wilhelm K. von hier zur Last gelegte Unterschlagung eines Pferdegeschirrs konnte nicht nachgewiesen werden. Es erfolgte deshalb Freisprechung.

Der Fabrikarbeiter August K. von Gellendorf wurde für den Einbruch in das Bootshaus des Freibades unter Annahme mildernder Umstände mit vier Monaten Gefängnis belegt.

---

* **Geolog. Kursus.** Der geol. Kursus sowie die Lichtbildervorträge fallen bis Weihnachten aus.

* **Kriegerverein Rheine.** Wie wir hören, hält der Kriegerverein am Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags um 5 Uhr im kleinen Saale der Herren Gebr. Elvers seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Ersatzwahl für den kürzlich verstorbenen zweiten Vorsitzenden, Herrn Franz Eduard Beil. Sodann wird Herr Dr. Meesen einen Vortrag halten mit dem Thema „Vor-Kriegserinnerungen eines Auslandsdeutschen", der gewiß all-

seitig Interesse verdient. Leider konnte der Vereinsbote die Einladungen zu dieser Versammlung nicht an alle Mitglieder persönlich bringen und wird deshalb auf die Annonce in der heutigen Nummer unserer Zeitung hingewiesen."

:: **Erneute Zulassungsgenehmigung für die in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer.** Wie wir vom Landesarbeitsamt erfahren, bedürfen die zurzeit in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer erneuter Zulassungsgenehmigung auf diesen Arbeitsstellen für das Jahr 1922. Entsprechende Anträge sind schleunigst an die unteren Verwaltungsbehörden (Landräte, Magistrate, Verw.-Aemter in Lippe) einzureichen, da solche Anträge bereits am 5. Dezember vorgeprüft von diesen Stellen an das Landesarbeitsamt eingesandt werden.

Anträge auf Neuzulassung von Ausländern sind auch schleunigst an die genannten Dienststellen zur Genehmigung einzureichen.

:) **Westfäl. Städtebundtheater.** Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die heute stattfindenden Aufführung des Städtebundtheaters und zwar nachmittags 3,30 Uhr das reizende Märchenspiel „Hänsel und Gretel", abends 8 Uhr das Lustspiel „Raub der Sabinerinnen."

= **Der Verband der Ostmärker, früh. Verband Ostmärk. Flüchtlinge** hält am morgigen Samstag abends 7 Uhr in der Wirtschaft Fuest, Marktstraße, eine Versammlung ab, in welcher der erste Vorsitzende des Verbandse aus Osnabrück, Herr Korinth sprechen wird. Alle Interessenten werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Provinznachrichten.

:: **Emsdetten,** 8 Dez. Das Volksbüro Rheine hält am Samstag, den 10. ds Mts., morgens von 8.30 bis 12 Uhr im Restaurant Adam Kloppenborg Sprechstunden ab. Es wird Auskunft erteilt in Sachen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, in Steuer-, Miets-, Gesinde- und Militärsachen, in Gewerbesachen, Testamentssachen und ähnlichen öffentlichen Rechtsfragen.

:: **Ibbenbüren,** 8. Dez. Die vor 46 Jahren errichtete hies. Volksbank hat ihr Aktienkapital auf 3 Millionen Mark erhöht. An den neuen Aktien sind die Osnabrücker Volksbank und die Industriellen und Kaufleute Ibbenbürens beteiligt.

:: **Münster,** 8 .Dez. In der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät wurden als Privatdozenten zugelassen Rechtsanwalt Dr. jur. Friedrich Grimm für Internationales und Vergleichendes Privatrecht und Prozeßrecht, und Dr. rer. pol. Heinrich Weber, Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Münster, für Soziales Fürsorgewesen.

:: **Münster,** 8 Dez. Der Innungsausschuß der Stadt Münster als Gesamtvertretung des organisierten münsterschen Gewerbes veranstaltet im September 1922 in sämtlichen Räumen des großen Schützenhofes zu Münster eine Gewerbeausstellung münsterischer Werkstatterzeugnisse verbunden mit einer umfangreichen Ausstellung der neuzeitlichsten Handwerksmaschinen und Werkzeuge. Die für sämtliche Handwerkszweige in Frage kommenden Handwerksmaschinen usw. sollen übersichtlich geordnet im Betrieb vorgeführt werden. Gleichzeitig wird eine interessante Ausstellung von wertvollen Gegenständen und Wahrzeichen aus der glanzvollen Zeit der münsterschen Zünfte angegliedert werden. Ferner sollen die für die einzelnen Handwerkszweige vorhandenen Fachzeitschriften, Lehrmittel usw. in einer besonderen Fachliteratur-Ausstellung gezeigt werden. In groben Umrissen ist der Plan zur Durchführung der Gewerbeausstellung fertig gestellt und die Ausschüsse bereits gewählt. Die vorläufige Leitung liegt in den Händen eines Arbeitsausschusses. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Innungsausschusses der Stadt Münster, Leerstraße 1. Tel. 3158, welche auch die Oeffentlichkeit über die weiteren Arbeiten unterrichten wird.

:: **Warendorf,** 8. Dez. Am Donnerstag, den 15. Dezember, vormittags von 10 Uhr ab findet auf dem Hofe des Westfäl. Landgestüts in Warendorf die Vorführung sämtlicher Pferde statt, wozu Züchter und Pferdefreunde eingeladen sind. Die Hengste werden gezeigt, teils an der Hand, teils unter dem Reiter und in der Traberkarre, ferner in der 3- und 5-fachen Fahrschule, als Zwei-, Vier-, und Sechsspänner sowie als Zehnerzug.

:: **Lingen,** 8 .Dez. Vorgestern fand im Hotel Heeger hierselbst die diesjährige Generalversammlung des Emsländischen Bauernvereins statt. In dieser wurde eine Beratungsstelle für den Emsländischen Bauernverein in Meppen einzurichten beschlossen, die mit Herrn Direktor Dr. Köhne besetzt ist.

:: **Lingen,** 8. Dez. In einer der letzten Nächte stattlten zwei junge Burschen einem Manufakturwarengeschäft einen Besuch ab. Sie waren bis zum Heizraum gekommen, wurden aber von dem Inhaber, welcher die Heizung nachsehen wollte, überrascht, und verschwanden bald, natürlich mit leeren Händen. — Etwas besser gelang es den Dieben bei einer anderen Firma. Mit einem Glasschneider wurde das Kontorfenster zerschnitten. Sie erbeuteten für ungefähr 20 bis 25 000 Mark Pelze, Leder und Stahlwaren größere Mengen in Zigarren und Zigaretten. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

:: **Werlte,** 8. Dez. Nicht weniger als 22 Wildschweine in einem Rudel wurden in der Nähe von „Kotten Busch" von dem hiesigen Förster F. gesichtet. Ehe er die schwarze Bande unter Feuer nehmen konte, waren die scheuen Tiere im Gebüsch verschwunden. Die Wildschweine haben sich in hiesiger Gegend in unheimlicher Weise vermehrt.

:: **Herford,** 8. Dez. Die Voruntersuchung gegen Leonhard Siefert aus Olsen bei Heidelberg wegen Ermordung der beiden Herforder Bürgermeister steht nahe vor dem Abschluß. Die Schwurgerichtsverhandlung wegen Mordes wird voraussichtlich am 13. Januar beginnen und vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen.

:: **Osternburg,** 8. Dez. Eine französische Kommission ist hier eingetroffen, die Rindvieh abnehmen soll. Zur Auflieferung kommen etwa 1500 Stück, die im Oldenburger Lande und in den Nachbarbezirken aufgekauft werden. Der Versand geschieht von der Viehsammelstelle Osternburg aus, und zwar in drei geschlossenen Güterzügen. Der erste wird diese Woche abgehen.

:: **Bochum,** 8 Dez. Hier ist eine Gewerkschaftsschule der christlich-nationalen Arbeitnehmer eröffnet worden.

:: **Bielefeld,** 8. Dez. Umfangreiche Materialunterschlagungen bei der Türkowerke A.-G. hat die hiesige Kriminalpolizei aufgedeckt. Massenweise sind wertvolle Automobilteile, Magnete und Zinkplatten gestohlen und weiterverkauft worden. Bis jetzt sind bereits 12 Personen — Meister und Arbeiter des Werkes sowie Händler wegen Diebstahls und Hehlerei verhaftet worden.

:: **Detmold,** 8. Dez. Der große Brand der Stadtbibliothek in Detmold hat wie die von den staatlichen Stellen veranlaßten öffentlichen Mitteilungen dartun, noch einen die ersten Befürchtungen übersteigenden Schaden hervorgerufen. Ganze Abteilungen der Bücherbestände sind so schmal tet, andere durch Wasser schwer beschädigt worden. Vom staatlichen Hilfsausschüssen hat sich eine private Vereinigung von Freunden der Landesbibliothek gebildet, die an dem Wiederaufbau tatkräftig mithilft. Das Wirken dieser Vereinigung erstreckt sich auf ganz Deutschland. Sie hofft, daß viele Gebildete mithelfen werden, dem kleinen Lande Lippe den Wiederaufbau dessen zu ermöglichen, was in jahrhundertelanger Arbeit geschafft werden ist und in wenigen Stunden der Zerstörung anheimfiel. Das kleine Lippe ist nicht imstande, den Verlust aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

:: **Düsseldorf,** 8. Dez. Infolge vieler treibender Eisschollen auf dem Rhein hat der Schiffsverkehr vollständig aufgehört. Die Schleppzüge haben ihre Fahrten einstellen müssen. Die an ungeschützten Stellen liegenden Kähne bringt man im Vorhafen des Deutzer Industriehafen in Sicherheit.

:: **Stadtlohn,** 8. Dez. In den ersten Morgenstunden wurden die Einwohner durch die gellenden Signale der Feuerhörner und dem dumpfen Ton der Brandglocke aus der Ruhe aufgeschreckt. Das Sümpelmannsche Sägewerk am Bahnhofe stand in hellen Flammen. Zeitweilig war die Gefahr eines Uebergreifens des Brandes auf die naheliegenden Gebäude der Spahn'schen Stuhlfabrik und der Süß-Wessel'schen Strickerei recht groß. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß diese Gebäude verschont geblieben sind. Die Gebäulichkeiten des Sägewerkes brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

:: **Kevelaer,** 8. Dez. Infolge Uebermuts zertrümmerte hier nachts ein junger Mann an einer Reihe von Wohnungen und Geschäften die Fensterscheiben. Es wurde ein Gesamtschaden von 40 000 Mark festgestellt.

:: **Rütenmoor,** 8. Dez. Zweimal im Jahre mit einem Zwillingspaar beschenkt zu werden, ist eine Begebenheit, die registriert zu werden verdient. Dem J. B. W. wurden am 1. Januar zwei muntere Knäblein beschert, und dieser Tage klopfte Gevatter Storch abermals an und brachte zwei kräftige Knaben ins Haus. Vier Jungens in einem Jahre. Lieb Vaterland magst ruhig sein!

:: **Beuel,** 7. Dez. Ein „möliertes Ehepaar, das in einem Hause der Siegburger Straße über einem Ladengeschäft wohnte, durchbrach die Decke des Ladens, räumte die Wäsche- und Zigarrenvorräte aus und verschwand damit.

Vereins-Kalender

Theaterabteilung des kathol. Arbeitervereins. Freitagabend 8 Uhr 5. Vorstellung des Städtebundtheaters. Die Eintrittskarten müssen bis Freitag mittag abgeholt sein. (Zu dieser Vorstellung kommen folgende Spieler in Frage: L. Menge, B. Schlienkamp, J. Lowatke 2, J. Schulte, Frl. Konermann.)

Jugendabteilung des kathol Frauenbundes. Sonntag nachmittag 3,30 Uhr Vortrag von Frl Dr. Wingeath über „Jugend und Pietät". (S. Anz.)

Deutscher Werkmeisterbund. Am Samstag, den 10. Dez., abends 7 Uhr findet im Vereinslokale Biganski, Ibbenbürenerstraße, die Monatsversammlung statt. Vortrag des Koll. Abendroth über Tarifvertrag und Schlichtungswesen. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht. Freunde unserer Bewegung willkommen.

Handelsnachrichten.

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank vom 30. November hatte die Bank zum Monatswechsel wieder sehr große Ansprüche an Krediten und an Zahlungsmitteln zu befriedigen. Die gesamte Kapitalanlage ist um 13 840,3 Millionen Mark auf 115 807,2 Millionen Mark, die bankmäßige Deckung allein um 13 807,6 Millionen Mark auf 115 469,1 Million Mark gestiegen. Auf der anderen Seite erfuhren auch die Konten der fremden Gelder eine Zunahme, namlich um 9 872,4 Millionen Mark auf 25 313,6 Million Mark.

Die Steigerung des Zahlungsmittelumlaufs war größer als jemals in einer Woche vorher. Der Banknotenumlauf ist um 4 479,7 Millionen Mark auf 100934,6 Millionen Mark, der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 252,4 Millionen Mark auf 7 329,6 Millionen Mark angewachsen. Insgesamt wurden also der Bank in der Berichtswoche 4 732,1 Millionen Mark an beiden Geldzeichen neu abgefordert, gegenüber 1 450 Millionen Mark bezw. 1 679 Millionen Mark in der Vergleichszeit der Jahre 1919 und 1920.

Bei den Darlehnskassen war in der vierten Novemberwoche ein Rückgang der Darlehnsbestände zu verzeichnen. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich um 292,6 Millionen Mark auf 11 829,7 Millionen Mark ermäßigt. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen zurückzuzahlen hatte, so verminderten sich die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgegebenen Beträge auf 1 879,9 Millionen Mark.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 7. Dezember 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 7. Dez.	Höchste bish. Gr	Friedensstand
Amsterdam Rotterdam	8218.25	7507.50	10610 50	168.75
Antwerpen und Brüssel	1646.65	552 1.55	2177.20	—
Kopenhagen, . . .	4314.35	3953 95	5555.55	112.50
London	933.45	860.90	1181.20	20.40
New-York	227.48	209.46	310.31	4.20
Paris	1716.75	1589.10	2242 25	81.30
Schweizer Plätze .	4396 90	4039.05	5750.75	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 7. Dez.		vor. Kurs	Kurs v. 7. Dez.
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	950	887
Schiffahrts-Aktien.			Georgsmarienhütte	—	—
Hamb. Am. Pak.	575	494	F. H. Hammersen.	1950	1725
Hansa Dampfsch.	650	601	Harpener Bergbau	1240	1194
Nordd. Lloyd	599	549	Hoesch Eisen, Stahl	—	1200
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	830	—
			Kaliw. Aschersl. .	689	674
Deutsche Bank	580	530	Laurahütte . .	1945	875
Discont. Kom. Ant.	535	510	Mannesm. Röhren	1455	1335
Osnabrücker Bank	360	351	Mark' Portl. Zem.	—	1625
Industrie-Aktien.			Mech. Web. Linden	1100	—
Adler-Werke	799	710	Obschl. Eisenb. Bed	835	735
Bismarkhütte	—	2900	Oberschl. Eisenind.	950	869
Braunkohl. u. Brik.	910	900	Osnabr. Kupfer	890	875
Buderus-Eisenw.	900	800	Phönix Bergbau	1250	1105
Daiml.-Motoren	650	601	Romb. Hütten	888	755
Deutsch Lux Berg	930	870	Siemens & Halske	879	—
Deutsche Erdöl	2508	—	Thörls v. Harb. Oelf	5020	—
Deutsche Kaliw. .	901	825	Ver. Cöln-Rottw.	1130	999
			Wick-Portl. Zem.	—	—

u. Garten

Landwirtschaftliche Unterhaltungsbeilage der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Landwirtschaft.

Die Fütterung der trächtigen Sau

Sobald eine Sau aufgenommen hat, braucht sie außer für ihren eigenen Körper auch Nährstoffe zur Ernährung der zu erwartenden Nachkommenschaft. Sie muß daher zu dieser Mehrleistung ein so kräftiges Futter bekommen, daß es ihr möglich ist, beiden Pflichten gerecht zu werden. Das Futter darf aber auch nicht zu mastig werden, sonst richtet sich die Verarbeitung der Nährstoffe mehr für die Mast als für die Entwicklung der Nachkommenschaft ein, und eine solche Sau wird vielleicht fett, bringt aber nur schwächliche Ferkel zur Welt, die dann noch dazu die viele, überkräftige Milch der Mutter nicht zu vertragen vermögen und eingehen. Die tragenden Sauen müssen daher wohl in einem guten wirtschaftlichen, aber nie in einem mastigen Zustande erhalten werden. Alle verabreichten Futtermittel müssen selbstverständlich gesund und unverdorben und für Schweine überhaupt zuträglich sein. Am passendsten sind hier gedämpfte Kartoffeln, Rüben und Mohrrüben mit Gerstenschrot oder Roggenkleie, Magermilch, auch alle Küchenabfälle nur keine Fabrikabfälle, wie Kartoffelschlempe, Biertreber, saure Käsemolken, da diese zu viel Säuren im Magen erzeugen und sowohl bei den Muttertieren wie bei den säugenden Ferkeln Durchfall hervorrufen. Andere Oelkuchen als Leinkuchen inländischen Fabrikates rate ich nicht zu verfüttern, wohl aber Abfälle aus Garten und Feld, Grünklee, nicht zu jung, zu Häcksel geschnitten und in älterem Zustande gebrüht, sowie im Winter Klechen zu Häcksel geschnitten und gebrüht, gibt ein gern genommenes und passendes Futter. Ist Weidegang zu ermöglichen, so ist dieses sehr zu empfehlen. Die Bewegung in der frischen Luft und die Befriedigung den Schweinen angeborenen Triebes zum Wühlen in der Erde, sind der Gesundheit und dem Gedeihen der Schweine zuträglicher als vielfach angenommen wird und besonders für tragende Sauen unerläßlich. Deshalb muß für letztere ein genügend großer und ungepflasterter Hof vorhanden sein, wo ihnen die so notwendige freie Bewegung in der frischen Luft geboten wird, und sie ihrem instinktartigem Triebe zum Wühlen in der Erde nach Belieben genügen können. Ohne dies wird es nicht möglich sein, die Sauen stets bei gesunder und kräftiger Körperbeschaffenheit zu erhalten, daß sie lebensfähige und kräftige Ferkel zur Welt bringen.

Kochsalz zum Viehfutter

Kochsalz ist in den gewöhnlichen Futtermitteln zur konstituierenden Verwendung für den Tierkörper meistens in genügender Menge vorhanden. Aber eine mäßige Kochsalzgabe hat eine gewisse diätische Wirkung, indem dadurch eine vermehrte Absonderung von Verdauungssäften und so auch ein lebhafterer Umsatz der Stoffe erzeugt wird. Ebenso ist das Kochsalz wegen höherer Erregung der Verdauungstätigkeit von günstiger Wirkung bei Futtermitteln, die eine Erschlaffung der Verdauungswerkzeuge herbeiführen, so z. B. bei eingesäuertem, gedämpften oder gebrühtem Futter. Ferner fördern mächtige Kochsalzgaben die Freßlust der Tiere. Die letzte Mastperiode verlangt deshalb schon aus diesem Grunde Zugaben von Kochsalz. Außer den Magendrüsen zu erhöhter Tätigkeit veranlaßt. Im ganzen führen Kochsalzgaben auch vermehrte Aufnahme von Getränk herbei, was bei der trockenen Fütterung auf die Milchsekretion von Einfluß ist. Auch für jüngere Tiere ist Salzzugabe namentlich vorteilhaft. Eine Gabe von sechs bis acht Gramm pro 100 Kilogramm Lebendgewicht erachtet man für angemessen. Die Salzzugabe darf aber nicht zu weit gehen. Zu reichlich gegeben, führt Kochsalz zu einem allzu intensiven und daher unvollkommenen Stoffumsatz, und infolge zu starker Neigung des Verdauungsapparates tritt dann auch leicht Durstanfall ein. Kochsalz reicht man den Tieren zweckmäßig in Form von Viehsalz, Viehsalzlecksteinen und sog. Pfannenstein, welcher neben unschädlichen Beimengungen ca. 75 Prozent Kochsalz enthält und von den Salinen zu beziehen ist.

Zur Kartoffelbehandlung

Kartoffeln sind während des Lagerns verschiedenen Krankheiten ausgesetzt. Je kleiner die Knollen sind, desto dichter ist die Lagerung und desto leichter schwitzen und faulen sie. Blau violette Stellen auf der Schale zeigen die Phytophathorafäule an: die Schale reißt auf, und das Fleisch der Knollen wird braun. Eingesunkene Stellen am Nabelrande der Knollen und gelblich weiße Punkte von Nadelkopfgröße lassen die Fusariumfäule, eine Trockenfäule erkennen: die Knollen trocknen ein und werden fest. Treten nasse Stellen an den Knollen auf, dann redet man von der Bakterienfäule. Um diesen Krankheiten zu entgehen, ist es nötig, die Haufen öfters durchzuschaufeln und die Kartoffeln breit zu lagern. Niemals schichte man die Kartoffeln hoch auf. Die Einlagerung in einem trockenen Keller ist einer Einmietung vorzuziehen.

Das Nichtabbuttern der Milch

kann durch verschiedene Ursachen bewirkt werden. Als solche gelten niedrige Temperatur des Materials, Unreinlichkeit, zu starke Säuerung des Rahms und fehlerhafte Beschaffung der Milch. Will die Milch daher nicht ausbuttern, so versuche man es zuerst einmal mit einer Erwärmung bis auf etwa 22 Grad. Hilft das noch nicht so verringert man den Säuregrad durch langsames Zugießen ungesäuerten Materials. Auch sorge man für eine gründliche Säuberung der Molkereiräume und aller Milchgeräte mit kochender Sodalauge und spüle hernach mit heißem Wasser. Auch sehe man die Kuhställe und Krippen nach, ob sich irgendwo schimmelige Stellen finden. Endlich buttert die Milch altmelkender Kühe überhaupt nicht gut aus, so daß daran oft der ganze Fehle liegt. In diesem Falle muß diese Milch ausscheiden.

Obst- und Gartenbau.

Kehraus im Garten

Der Garten ist bis auf Blätterkohl abgeerntet. Nun geht man an die Aufräumungsarbeiten, soweit solches noch nicht geschehen ist. Die Gartengeräte werden gesäubert und eingefettet und in einem trockenen Schuppen aufgehängt. Alle vorhandenen Stangen und Stützen, Erbsenreisig usw. sind in einer geschützten Ecke sorgfältig zu lagern. Die herumliegenden Abfälle werden säuberlich auf dem Komposthaufen zusammengeworfen, wo sie während des Winters verrotten. Obstbäume und Sträucher bekommen soweit nötig, ihren Winterschutz, Rosen werden behutsam niedergelegt oder sorgfältig mit Tannenreisig zugedeckt. Alle Kohlstrünke sind zu entfernen und möglichst zu verbrennen, da sie nicht selten schädliche Krankheitskeime und Insektenlarven beherbergen. Die Lauben sind gegen Nässe zu schützen, um einem Anfaulen des Holzes vorzubeugen. Die Pumpe bekommt ebenfalls ihr Strohgewand, damit sie während des Winter nicht einfriert. Man vergesse nicht dabei, den Pumpenschwengel hoch zu stellen, weil dadurch das Leder im Innern der Pumpe geschont wird. Hat man im Garten selbst Erdmieten für Kartoffeln und Gemüse eingerichtet, so sind solche rechtzeitig mit wärmendem Material zu decken.

Die Gartenkresse

Die Gartenkresse ist ein anspruchsloses, schnell fertiges Salatgemüse. Freilich gehören viele der Pflänzchen zu einem Mittagssalat, obwohl man ihn nicht allein aus Kresse herrichtet, schon der Augen, sondern mit Kopfsalat, Endivien und Rabinschen hat eine Hand voll Kresse den Spinat zu dessen Vorteil. Man streut die Saat recht dicht und gibt dünn Erde darüber, gießt das Beet gut an und tritt es, sobald es abgetrocknet ist, mit Hilfe der Trittbretter an. Das Säen geschieht entweder breitwürfig oder in Reihen mit 5 cm Abstand. Auch gibt Kresse sehr hübsche Einfassungen.

Wer Kressenfreund ist, soll ab März alle 10—15 Tage eine Aussaat machen. Für die Zeit vom Februar bis April sät man in halbwarme bezw. warme Kästen, für den Bedarf bis Weihnachten in kalte Kästen. Für den tiefen Winter, auch für den Dezember, wenn dieser schon viel Frost bringt, sät man in flache Kästen die auf den Küchenschrank, in das Wohnzimmer, in den warmen Stall oder das Treibhaus gestellt werden. Schon nach drei Wochen kann man ernten.

Das Beschneiden der Bäume

Mitzwei Abbildungen

Herbst und Winter sind die rechte Zeit zum Auslichten unserer Obstbäume. Aber wie oft noch wird diese Arbeit falsch ausgeführt, ja nicht selten mit einer gewissen Brutalität, wen man sieht wie



a-b richtig, c-d falsch

größere Aeste einfach niedergesägt werden und dann beim Herabbrechen oft ein größeres Stück der Rinde vom Stamme mit fortreißen. Daß solche Wunden aber dem Baume im höchsten Grade schädlich sein und das Gedeihen und die Fruchtbarkeit desselben hintanhalten müssen, das sollte sich jeder denkende Mensch doch von selbst sagen. Die Wunden, die man dem Baum durch das Entfernen der Aeste zufügt, müssen auf das geringste Maß bemessen bleiben. Darum legt man den Sägeschnitt möglichst nahe an den Stamm heran, damit keine Aststümpfe stehen bleiben, die sonst gar leicht faulen und den ganzen Baum gefährden können. Um nun jeden Aststummel zu vermeiden, könnte man den Schnitt möglichst senkrecht am Stamme unmittelbar an diesem entlang führen; dadurch aber würde die Wunde nicht unerheblich vergrößert werden und weniger leicht verheilen, auch würde die Festigkeit des Stammes dadurch leiden. Also stets die goldene Mittelstraße wandeln. Um bei größeren, schweren Aesten das Abreißen der Rinde längs des Stammes zu vermeiden, sägt man vorteilhaft erst den Ast von unten her an, bindet auch wohl den Ast an einen höher stehenden fest oder stützt ihn vor dem zu zeitigen Niederbrechen durch untergestellte Gabeln oder durch Anbinden an einen eingeschlagenen Stützpfahl. Kleine Schnittstellen verheilen gar bald ohne weiteres Zutun. Von Vorteil kann es es aber nur sein, wenn man selbige mit Baumwachs bestreicht. Größere Wunden belegt man mit einem Brei aus Lehm und Kuhfladen, worüber man dann ein Stück Sackleinen bindet.

Kleintierzucht.

Tuberkulose des Geflügels

Die Tuberkulose ist eine der häufigsten Krankheiten unseres Geflügels. Sie verläuft am häufigsten als Leber- und Darmtuberkulose. Die Ansteckung geschieht meist durch den Kot anderer Tiere, welcher massenhaft Bazillen enthält. Nicht selten werden Hühner usw. auch durch den ausgeworfenen Schleim tuberkulöser Menschen infiziert; auch durch Milch und Fleisch tuberkulöser Rinder kommen Uebertragungen vor. Vererbung spielt hier ferner eine große Rolle. Die Tuberkelknoten befinden sich besonders auf und in der Leber, Milz und Darm. Die Knoten sind von Hirsekorn- bis Erbsen-, Bohnen-, ja manchmal Walnußgröße, sitzen häufig traubenartig aneinander und haben ein weiße, graue oder gelbe Farbe. Inwendig sind sie krümelig, wie gelber Käse, oder verkalkt. Im Darm befinden sich auch viele kleine Knoten, die später in Geschwüre übergehen. Auch der seröse Ueberzug der Eingeweide, des Gekröses, Nieren usw. ist oft nicht frei davon. Tuberkulöse Hühner zeigen einen blassen, welken Kamm und Kehllappen, blasse Augen- und Maulschleimhäute, leiden oft an Durchfall und Erbrechen und fressen schlecht, so daß sie bald abmagern. Zuletzt treten Lähmungserscheinungen auf. Mitunter gesellen sich Gelenkverdickungen und Hautgeschwulste und Geschwüre dazu. Die Krankheit verläuft langsam, und ist unheilbar. Anzuraten ist frühzeitiges Abschlachten, wo dann das Fleisch noch genießbar ist, abschaffen des ganzen Stammes und Desinfektion des Stalles und der Auslaufräume.

Ehlers

Zur Aufzucht der jungen Ziegen zur Zucht

Tiere zur Aufzucht sollten nur von den Lämmern, die im Frühjahr geworfen werden, genommen werden. Diese entwickeln sich bei geeigneter Pflege naturgemäß am besten. Als selbstverständlich halten wir es, daß Zuchtlämmer eine entsprechend lange Zeit zum freien Saugen bei der Mutter belassen werden müssen. Man läßt sie im Stall frei bei der Mutter laufen und bringt sie hernach auch zusammen auf die Weide und läßt sie saugen, so lange sie wollen. Nur durch möglichst lange Verabreichung der Muttermilch erzielt man kräftige und leistungsfähige Tiere. Die Saugezeit sollte mindestens 2—3 Monate währen. Mangelhafte Ernährung in der Jugend ist später niemals wieder einzuholen. Durch ungeeignete, zu knappe und schlechte Fütterung wird man niemals ertragreiche Tiere heranziehen, und Zeit, Mühe bnd Kosten sind größtenteils weggeworfen. Schlechte, unzureichende Ernährung in den ersten Monaten gibt engbrüstige, flachrippige, hochbeinige Tiere Was man in der ersten Jugend hineinsteckt, bringt Zinsen durchs ganze Leben hindurch.

Manchmal kommt es vor, daß das Euter des Muttertieres durch die Zähne des saugenden Lammes verletzt wird. Der Mutter werden dadurch heftige Schmerzen bereitet, sie widersetzt dann dem Saugen, beißt oder stößt das eigene Junge fort. Manche Ziegenhalter sind dann der Meinung, es hier mit einer Rabenmutter zu tun zu haben. Sie suchen dann durch allerlei Maßnahmen, wie Festhalten, kurzes Anbinden u. dgl. dem Lamm zu seinem Recht zu verhelfen, bedenken aber ga rnicht, daß sie daurch nur das Uebel und das Leiden der Mutter verschlimmern. Macht sich darum bei einer säugenden Ziege solche „Abstößigkeit" bemerkbar, so untersuche man zunächst das Euter, und man wird gar bald die Ursache obigen Verhaltens finden. Bei einem wunden Euter ist es selbstverständlich, daß die Lämmer nicht zum Saugen zugelassen werden dürfen, so lange das Euter nicht wieder ausgeheilt ist. Man reinige das wunde Euter mit lauem Wasser und bereiche und bestreiche die Wundstellen mit einer Mischung aus 1 Teil 3 prozentiger Borsäurelösung, 20 Teilen Glyzerin und 20 Teilen Baumöl. Dieses Verfahre wiederhole man einige Tage, bis die Wunden geheilt sind. Erst nach völliger Ausheilung dürfen die Lämmer wieder zum Saugen zugelassen werden.

Die Schafräude

Sie tritt jetzt dank der veterinär-polizeilichen Vorschriften gegen früher nur selten auf, denn wo man vermutet, ist sie meistens nicht da. Nicht jeder Juckreiz, nicht jedes Wollrupfen oder Wollausfall, nicht jeder örtliche Hautausschlag ist Räude. Wenn nicht nachgewiesen werden kann, daß ein fremdes, räudekrankes Schaf in die Herde geraten oder ein Schaf zugekauft ist, bei welchem sich später Räude herausgestellt hat, wenn keine Räudemilben mikroskopisch nachgewiesen werden können, so ist eben keine Räude vorhanden. Die Räude ist eine rein äußerliche Krankheit, welche nur durch kleine, mit bloßem Auge nicht sichtbare Lebewesen entsteht und verbreitet wird. Durch gegenseitges Berühren wird dieses Leiden in erster Linie unter den Schafen verbreitet. Zuerst entstehen kleine Knötchen und Wollausfall, wobei sehr heftiges Juckgefühl sich einstellt. Nach und nach verbreitet sich der borkige Hautausschlag über den ganzen Körper, wenn das Schaf so lange leben bleibt. Als Heilmittel gilt nur das Vollbad mit milbenden Sachen, als Tabak, Kreolin, Arsenik, Nieswurz. Die Zusammensetzung überlasse man dem Tierarzt. Alles lokale auf kleine Flecke begrenzte Einreiben mit Salben lasse man, weil nutzlos. Die Seuche ist anzeigepflichtig

Fischzucht.

Die Angelfischerei im Dezember

Unentwegt strebt der Winterangler noch an sein Fischwasser. Ist es noch nicht von einer Eisdecke überzogen, dann kann er die Grundangelei mit dem Regenwurm betreiben und wird finden, daß manche Friedfische den Appetit noch nicht verloren haben. Gegenwärtig nimmt die Aesche den Regenwurm liebend gern. Je kleiner der Wurm bei der Aeschenangelei, um so lieber nimmt ihn der Fisch, wie den dieser Salmonide größere Brocken weniger gern nimmt. Wenn ich auf Aeschen angele, gebraucke ich auch nie irgendwelchen Senker und nehmer als Schwimmer den leichtesten Federkiel. Dieser kann vom Fisch viel leichter abgezogen werden als der plumpe und schwere Korkschwimmer. Die besten Spulen liefert Freund Adebar, und seine Federn gebrauche ich bei der Angelei ausschließlich. Die Angelfischerei auf den wehrhaften Hecht ist noch in vollem Gange; künstliche und natürliche Köder erbringen gleich günstige Ergebnisse. Gleiches gilt von den Setzangeln. Wer einen Kahn besitzt, der versuche auch einmal die Schleppangelfischerei; der eine Insasse rudert und der andere versieht das Angelgerät. Man wähle dabei die Leine aber nicht zu kurz, außerdem darf das Boot nur langsam fortbewegt werden. Sind die Gewässer mit einer Eisdecke überzogen, dann betreibe man die Hechtfischerei unter dem Eise. Herrscht Frostwetter, sind die Gewässer aber dennoch offen, so bringt die Angelfischerei mit künstlichen Ködern mancherlei Verdruß, da sich dann die Leine oft mit Eiskristallen bedeckt und dann schwer durch die Ringe läuft. In Gewässern mit schmaler Breite angele man im Winter lieber garnicht mit künstlichen Spinnern, sondern bringe Setzangeln an. Die Beißlust des Barsches hält an. Die Bachforelle laicht. Sie sorgt in den Monaten Oktober bis Januar für Nachkommenschaft. Erst im dritten Lebensjahre tritt bei ihr Geschlechtsreife ein. Der fürsorgliche Angelfischer wird darum seine Leidenschaft meistern und nie eine Forelle mit nehmen, wenn sie nicht mindestens einmal für Nachkommenschaft sorgte. Ein dreijähriges Forellenweibchen legt etwa 300 Eier ab, ältere Exemplare wohl an die 500 Stück. Das sind Zahlen, die eher zu hoch, als zu niedrig angenommen wurden. Hieraus geht aber hervor, in wie bescheidenen Umfange sich unsere Salmoniden vermehren. Zieht man ferner in Betracht, wie leicht die Forelle in ihrer typischen Freßgier zu fangen ist, so können wir uns denken ,von welch großem Segen die künstliche Fischzucht für unsere Binnengewässer ist. Die Quappe laicht auch. Mit Nachtschnüren und Reusen stelle man ihr eifrig nach, um diesen gefährlichen Laichräuber nach Möglichkeit wegzufangen. Unter dem Laich der Salmoniden richtet die Quappe ungeheuren Schaden an. Sie trägt die Hauptschuld, daß in manchen Gewässern der Forellenbestand nicht so recht hochkommen will. — Wie wir sehen, kann sich der Angelfischer auch im Winter erfolgreich betätigen. An Arbeit mangelt es nicht. — In der Wildfischerei wird die Hochfischerei fortgesetzt, es sind Vorbereitungen für die Eisfischerei zu treffen. Die Melioration des trockengelegten Teiches ist vorzunehmen Das Kalken und Düngen hat zu geschehen. Dämme müssen gedichtet werden. In den Bruthäusern ist täglich Kontrolle der Eier vorzunehmen.

Gemeinnütziges.

Die Bekämpfung des schwarzen Kornkäfers

Der schwarze Kornkäfer (Calandra granaria) ist sehr zählebig. Die Kornböden sind deshalb sorgfältig zu reinigen, jeglicher Kehricht ist zu verbrennen, alle Risse und Ritzen in den Dielen, ebenfalls Wände und Decken sind mit einem Brei vonKalkmilch, dem etwas Karbolsäure zuzusetzen ist zu verstreichen. Auch kann ein Anstrich der Raumfläche mit einer Mischung von Kalkmilch und Anilinöl (1 kg Anilinöl auf 1 Eimer Kalkmilch) erfolgen. Zu beobachten ist dabei, daß, da die Anilindämpfe für den Menschen giftig sind, in derart behandelten Böden menschliche Schlafräume einige Tage unbenutzt liegen bleiben müssen. Zur wirksamen Bekämpfung des Schädlings in lagerndem Getreide ist die Anwendung von Schwefelkohlendämpfen zu empfehlen, wobei aber äußerste Vorsicht geboten ist, wegen der leichten Entzündlichkeit dieser Dämpfe. Bei Anwendung dieser Methode schaufelt man das Getreide auf einen Haufen, auf dessen Spitze man einen mit Schwefelkohlenstoff getränkten Sack legt und dann den Haufen mit einer dichten Plane zugedeckt. Dann, nachdem die Plane abgenommen ist, wird der Haufen bei geöffneten Luken und Türen gut durchgeschaufelt. Da der schwarze Kornkäfer mit Vorliebe Räume, in denen dumpfe Luft herrscht und feuchtes Getreide gelagert ist, aufsucht, weil ihm da die günstigsten Bedingungen für seine Lebensweise, besonders für eine starke Vermehrung geboten ist, sind diese Umstände, die derartige Zustände schaffen, zur Vorbeuge gegen das Auftreten des Schädlings in Kornböden zu vermeiden bezw. abzuschaffen. Im übrigen bewahrheitet sich auch bei Bekämpfung des schwarzen Kornkäfers die alte Regel, daß es leichter ist, vorzubeugen, als eine Beseitigung des vorhandenen Schädigers zu erreichen.

Von der Torfstreu

Ein vorzügliches, vorbeugendes Mittel gegen ansteckende Krankheiten sowohl als auch Hilfsmittel bei bereits erkranktem Vieh ist der Torfmull als Streumaterial. Der besonderen Wirkung halber kann er mit Schwefelsäure angesäuert werden. Die feinste Sorte, etwa erbsen- bis haselnußgroße Stücke, benutzt man als Einstreu für Geflügel- und Kleinviehställe. Die desinfizierende Kraft der Torfstreu beruht auf der äußerst großen Auffaugungsfähigkeit, so daß sich weder Gärung noch Fäulnis bilden können. Krankheitserreger werden, so unschädlich gemacht. Für ein Pferd braucht man im Mittel 75, für ein Rind 90 kg.

Gerichtliches

wtb. **Frankfurt am Main,** 6. Dez. Das Schwurgericht beschäftigte sich in zweitägigen Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit mit dem Treiben der großen Falschmünzerbande, welche sich mit der Anfertigung und den Vertrieb von 50-Markscheinen und später von Tausendmarkscheinen befaßte. Die falschen Scheine wurden in Wiesbaden, Mannheim, Stuttgart, München, Koblenz, Essen, Leipzig und anderen Städten verbreitet. Der Organisator der Bande, der Kaufmann Karl v. Spiegel, Berlin, und der Hersteller der falschen Scheine, der Betriebsleiter Max Habel wurden zu je 3½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt, sechs andere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3—12 Monaten, zwei der Angeklagte wurden freigesprochen.

*

Zeitung und Bezieher

„Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die niemand kann!" Das sollten alle bedenken die an ihrer Zeitung täglich allerhand zu tadeln haben und anscheinend der Meinung sind, daß nur die eigenen Wünsche befriedigt zu werden brauchten, um das Blatt auf die Höhe der Vollkommenheit zu bringen. Es ist etwas sehr Schwieriges um die Leitung einer Zeitung. Schon vor 15 Jahren schrieb die „K. V.": „Wodurch die Redakteure am meisten verdorben werden, das sind die Zuschriften aus dem Publikum„ wenn nämlich jeder Bezieher sich für den Normalleser hält und die Zeitung ganz genau so eingerichtet verlangt, wie es ihm paßt. Das geht nicht, lieber Freund; auch auf andere muß Rücksicht genommen werden. Denke dir, da käme ein Geistlicher oder ein Lehrer vom Lande und verlangte, der ganze Börsen- oder Handelsteil sollte fortfallen, indem er bemerkt: „Wir haben keine Staatspapiere und Aktien, also bezahle ich mit meinem Gelde jeglich ein großes Stück von der Zeitung, das für mich keinerlei Bedeutung hat." Könnte eine Zeitung auf diese Wünsche eingehen? Nicht anders wäre es, wenn jemand schriebe: „Ich will keine Schulartikel; denn ich habe keine Kinder, keine Steuerfragen; denn ich bin arm wie eine Kirchenmaus, nichts aus dem Kunstleben, das für mich keinerlei Interesse hat." War da ein Redakteur, der veröffentlichte in seinem Blatt eine prächtig geschriebene Humoreske, aber nach zwei Tagen teilte ihm ein Oberregierungsrat mit: „Machen Sie doch keine dummen Witze, dafür ist das Leben zu ernst, und eine Zeitung wird nicht für Studenten geschrieben." Ja, verehrter Bezieher, wenn du den Redakteur fortgesetzt mit solchen Zuschriften bombardierst, von denen immer Müller das Gegenteil dessen befürwortet, was Schulze will, dann gibt es nur zwei Möglichkeiten —: entweder der [illegible] verbiestert" und weiß nicht mehr, wem er [illegible] denkt im stillen Herzenskämmerlein, alle gestohlen werden!" Wer eingerichtet haben will, wie sie seinem Geschmack dürfnissen entspricht, der muß auf seine Privat[illegible] zahl Redakteure anstellen und eine Druckerei [illegible] von diesem Blatte braucht dann nur eine einzige Nummer [illegible] druckt zu werden. Man kann die Bezieher einer Zeitung [illegible] einem großen Verein vergleichen: Da kann auch niemand alles nach seinem Kopfe einrichten, sondern er muß auch auf [illegible] Wünsche, Neigungen und Bedürfnisse anderer Rücksicht nehm[illegible] Der einzelne Bezieher der Zeitung kann mit Recht sagen, [illegible] er in dem Blatte zu lesen und berücksichtigt zu sehen wü[illegible] aber er darf nicht verlangen, daß wegbleiben soll, was ihm [illegible] zusagt, worauf aber andere ein desto größeres Gewicht le[illegible]

Rotationsdruck und Verlag von **Joseph Altmeppen,** Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter **Dr. Erich Altmeppen,** für den Anzeigen- und Reklamenteil **Joseph Altmeppen,** sämtlich in **Rheine.**
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Konsumgenossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H. Rheine i. W.

Bilanz per 30. Juni 1921

für die Zeit vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1921.

Aktiva	M	₰	Passiva	M	₰
Kassenbestand . .	58958,22		Gläubiger-Konto .	54854,61	
Bei der Genossenschaftsbank deponierte Wertpapiere	17500,—		Bankschulden . . .	11755,—	
Anteil bei der Genossenschaftsbank . .	200,—		Geschäftsanteilkonto	52484,20	
Anteil bei der Großeinkaufszentrale . .	635,57		Sparkassen-Konto .	166596,30	
Warenbestand . .	201482,—		Reservefonds-Konto	2539,—	
Emballage-Bestand .	500,—		Steuerrücklagen . .	6428,55	
Debitoren-Konto .	7630,—		Ueberschuß . . .	3248,13	
Inventar-Konto .	11000,—				
Sa. Mk.	297905,79		Sa. Mk.	297905,79	

Zahl der Mitglieder am 1. Juli 1920=**1106**. Zugang **15.** Abgang durch Kündigung **10.** Durch Tod **1.** Mitgliederzahl am 1. Juli 192 -**1110**. Die eingezahlten Geschäftsanteile haben sich um Mk. **18809.**— **vermehrt;** die Haftsummen haben sich um Mk. **100140.**— **vermehrt.** Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder beträgt am Geschäftsjahresschlusse Mk. **166500.**—

Rheine i. W., den 1. November 1921.

Der Vorstand: Joseph Gastmann, Heinrich Kaiser, Joseph Kedzia, Eugen Mörsdorf.

Der Aufsichtsrat: J.A.: Die Prüfungskommission: August Pollmann, Heinr. Möllers, Robert Krause.



Was ist Gustin?

Gustin ist ein sehr feiner deutscher Speisestärke-Puder, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen Saucen, Gemüse, Fette u.s.w. sämig zu machen oder zu verdicken.

Mit **Gustin** bereitet man

Puddings, Cremes, Suppen, Saucen, Kuchen, Torten, Milch-u. Frucht-Flammeris, Ideale Kinderspeisen, Krankenspeisen aller Art.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Rezepte umsonst in den meisten Geschäften. Wenn nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld.

Kohlenbezug für den Amtsbezirk Rheine.

Haushaltungen des Amtes Rheine, die noch im Besitze der Kohlenmarke Nr. 1 sind, können dieselbe bis Samstag, den 10. Dezember beliefert erhalten.

Von Sonntag, den 11. Dezember darf mit der Belieferung der Kohlenmarke Nr. 2 begonnen werden. Die Kohlenmarke Nr. 1 ist mit dem 10. Dez. verfallen und kann auch durch Abstempelung ihre Gültigkeit nicht zurückerlangen.

Zur Zeit hat Kohlenhändler Schlee Kohlenvorrat.

Die Kohlenhändler und Werkbesitzer haben die gesammelten Kohlenmarken Nr. 1 am Montag, den 12. Dezember gezählt und gebündelt im Amtsverwaltungsgebäude am Markt, Zimmer Nr. 3, (Meldeamt) abzugeben.

Rheine, den 7. Dezember 1921.

Der Amtmann.

Guterhaltene Spielsachen

Puppenwagen, Puppen, Puppenküche, Kaufladen u. Kommodezverkaufen

Näheres **Rundestraße 13 2. Etg.**

Suche per sofort ein zuverlässiges

Zweitmädchen

Näh. Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, welche an **wechselnden** Stellen Lohnarbeiten verrichten, wie **Waschfrauen, Büglerinnen, Näherinnen, Putzfrauen, Aushilfsarbeiter, Land- und Gartenarbeiter usw.,** werden hierdurch darauf hingewiesen, daß sie gemäß § 2 des Ortsstatuts betreffend die Entrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge der in unständigen Arbeitsverhältnissen stehenden Personen vom 15. März 1904 verpflichtet sind, sich bei der hiesigen Ortsbestelle für unständige Lohnarbeiter im Rathaus, Zimmer Nr. 2 zur Invalidenversicherung anzumelden. Sofern diese Anmeldung bislang noch nicht erfolgt ist, muß dieselbe bei Vermeidung von Geldstrafen sofort nachgeholt werden.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber vorgenannter Personen in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich durch Einsichtnahme der diesbezüglichen Bescheinigung von der erfolgten Anmeldung zu überzeugen, da sie sich, wenn für diese versicherungspflichtigen Personen keine Invalidenversicherungsbeiträge geleistet werden, ebenfalls straffällig machen.

Rheine, den 6. Dezember 1921.

Der Bürgermeister.

Nutz- und Brennholz-Auktion

Im freiwilligen Auftrage verkaufe ich für Herrn Hofbesitzer Venbert in Salzbergen, meistbietend auf Credit am **Sonnabend, d. 10. Dez. vorm. 10 Uhr** anfangend

Ca. 250 Nr. Eichen

zu Scharten und sonstiges Bauholz,

Ca. 10 Nr. Eichen

bestes Nutzholz für Tischler u. Wagenbauer

Ca. 30 Nr. Erlen

für Holzschuhmacher

Ca. 50 Nr. Eschen

für Stellmacher

und eine größere Partie

Eichen-Abfallholz

das Holz liegt an guter Abfuhr 10 Min. vom Bahnhof Salzbergen.

Versamml. auf d. Hofe d. Herrn Venbert.

G. Schmackers, Auktionator, **Salzbergen i. H.**

Rheine-Altstadt

Bauplatz oder Villa

gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Fi. 044 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ich bin wiederum in der Lage, Ihnen diese Woche meine bekannten **hohen Preise** für

Gold = Silber = Platin

Gegenstände wie Uhren, Ringe, Ketten, Löffel, alte Silber-Münzen usw. zu zahlen.

Infolge meiner günstigen Abschlüsse und Leistungsfähigkeit ist der kürzliche Kurssturz ohne Einfluß auf meine **unüberbietbaren Preise** geblieben. Fahrgeld wird vergütet. Fernr. 1248

Edelmetallschmelze H. Dieckmann,

Osnabrück. Neueraraben 5.

Aus dem Aussehen

Ihrer Drucksachen schließt man auf Sie. Einen ganz besonderen Wert müssen Sie vor allen Dingen auf eine

saubere, geschmackvolle, fehlerfreie Drucksache

legen, welche Sie für Ihr Geschäft und für Ihren Privatbedarf brauchen. Nur solche Drucksachen liefert Ihnen die in Verbraucherkreisen altbekannte

Im Jahre 1878 gegründete Buchdruckerei

Jos. Altmeppen, Rheine

Fernsprecher 352. Bahnhofstraße.

500000 Ringofen - Ziegelsteine

zu kaufen gesucht. Eilangebote erbittet

Bauunternehmung **Heinr. Stöcker, Essen,** Huttropstraße 15.

Verkäuferin

für dauernde Stellung mit guten Empfehlungen bei hohem Gehalt für sofort oder später gesucht, wenn auch aus anderer Branche.

Carl Viehoff, Schuhgeschäft.

Webstühle

schmale und breite, Ober- und Unterschläger

sofort zu kaufen gesucht.

H. Adrians & Co., M.-Gladbach.

Asthma

kann **geheilt** werden. Sprechstunden in **Münster Kronprinzenstr. 5** Tr. jeden **Montag** von 9—1 Uhr.

Dr med. Alberts Spezialarzt, Berlin S. W. 11.

Sofort gesucht:

Nachtwächter

in der Bedienung von Dampfkesseln und Dampfheizungen bewandert,

Laufjunge

Meldungen im Betriebsbüro.

Rheiner Maschinenfabrik Windhoff A.-G.

Junges Brautpaar sucht für ein halbes Jahr vom 1. Januar oder 1. Februar 22 eine

2-Zimmer-Wohnung.

Näh. Geschäftsst.

Schneiderin, die außer dem Hause arbeitet, sucht

möblierte Zimmer

am liebsten hinter der Bahn.

Näh. Geschäftsstelle.

Kaufe Platin, Gold und Silber zu Tagespreisen

in jeder Form und Menge zur Fabrikation.

Anton Bothorn, Markt 5, Telefon 338

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 10. ds. Mts. nachm. 1½ Uhr werde ich auf dem Gute Venhaus

ca. 80 Nummern Brennholz

u. ca. 70 Kiefernstangen

passend zu Einfriedigungspfählen, Schleite oder leichten Sparren öffentlich meistbietend auf Kredit und Barzahlung versteigern. Sammelp. der Käufer an der Kanalbrücke.

Reckers, Gutsförster.

Ulster,

wenig getragen für mittlere Größe, preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schwein

zum Nachmästen zu verkaufen.

Näh. Geschäftsst.

Gebrauchte, aber gut erhaltene

Schreibmaschine

(Mignon) ist zu verkaufen

Angebote unter S. M 500 an die Geschäftsstelle.

Fast neuer, schwarzer

Herren-Ueberzieher

für schlanke Figur, da zu klein billig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsst.

Fast neue

Autolaterne

2-teilig, System Riemann, umständehalber billig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsst.

Stundenmädchen oder Frau

für kleinen Haushalt zum Putzen gesucht. Guter Lohn.

Hovestraße

...nion-Theater

In aller Munde

ihren Kindern sein so unser unübertrefflicher interessanter Kolossal-Spielplan

19 lange Akte 19

Anfang:
Wochentags 7½ Uhr Ende 11 Uhr.

Der an teuflischem Wagemut, Witz, Scharfsinn u. Unerschrockenheit einzig dastehende

König aller Detektive, Stuart Webbs

in seiner tollkühnen atemraubenden Sensation

„Das Rattenloch"

6 Akte unbändiger Spannung 6 Akte

Es geht um Leben und Tod. Die furchtbaren Gefahren, in denen sich Webbs dieses Mal befindet, können ihn selbst nicht vernichten. Mit unfehlbarer Sicherheit zieht der Meister langsam das Netz um die gefährlichen Verbrecher.

Der gewaltige Sensations-Schlager

„Hazard"

Schauspiel in 5 Akten
mit Carola Toelle in der Hauptrolle.

John Harrisson, der waghalsige u. todesmutige Detektiv-Darsteller in seiner neuesten Sensation

Die Opium-Höhle

Die atemberaubenden Abenteuer, die der Detektiv Harrisson zu bestehen hat, zum Schluß noch die größte Sensation eine waghalsige Kletterei über die Mühlenflügel. — 5 staunenerregende Akte 5 —

Erra Bognar und Hugo Fischer-Köppe in dem grandiösen Lustspiel

Bis früh am Fünfe

3 Akte voller Humor 3 Akte.

Besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Wochentagsvorstellungen, die Hauptschlager beginnen — erst nach 8 Uhr abends. —

Meine Praxisräume sind von Donnerstag, den 8. bis Montag, den 12. Dezember einschließlich

geschlossen

Otto Langer, Dentist
Münsterstraße 18 I.

Homöopathie - Naturheilkunde

Augendiagnose.
Behandlung äußerer u. innerer Leiden
Sprechstunden jeden Samstag nachmittags von 2—6 Uhr
Hotel Hartmann, Bahnhofstr. I. Etg.
Frau H. Kötter.

Druchsachen liefert schnellstens Buchdruckerei J. Altmeppen

Jugendabteilung des kath. Frauenbundes

Sonntag, den 11. Dez. nachm. 3½ Uhr Vortrag von Frl. Dr. Wingerath über

Jugend u. Pietät.

Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein Alle Miglieder sind herzl. eingeladen.

T. C. W.

Sonntag, 10. Dezember, abends 8 Uhr b. B. Beesten

Monats - Versammlung

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Turnrat.

Schützen Verein „Tell."

Samstag, den 10. d. M. abends 8 Uhr

Versammlung

bei Jörling. Die Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarten mitzubringen.

Der Vorstand.

Schreibmaschinen

neue undgebrauchte, sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Schriftprobe erbeten.
Cl. Hinken,
Fernruf 203.

Gebraucht. elektrisches

Piano

sehr preiswert.
Aug. Festing,
Münster i. W.
Pianohaus,
Bahnhofstr 24
neben dem Rolandshof

Wir suchen für Rheine und Umgegendgegenhohe Provision tüchtige, fleißige und vertrauenswürdige

Vertreter

in der

Lebensmittelbranche

die bei Werken, Fabriken und staatlichen Einrichtungen bestens eingeführt sind
Gefl. Angebote mit Referenzen unter Nr 1753 an die Annoncen-Exped. **Beßreschild**, Hamm i. Westf.

2 anständige Leute erhalten

Kost und Logis

Näh. Geschäftsstelle.

Hund

zu verkaufen.

Beutlage 29.

ALEMANNIA
LICHTSPIELE

Sedanstraße Nr. 3. Größtes und bequemstes Theater am Platze

Freitag Samstag Sonntag Montag

Das große Sensations-Programm

Unter Bestien

Große italienische Zirkussensation in 6 Akten.

Der Todessturz vom Watzmann

Große italienische Zirkussensation in 6 Akten.

Nobody 3. Teil

„Ein toller Abend im Atlantik"

Gut geheizter Theaterraum.

Für die Strecke **hinter der Bahn**
(Dutumerstr., Lindenstr. bis Breitestraße)
suchen wir für sofort einen zuverläßigen

Boten oder Botin

zum Austragen der Zeitung gegen hohen Lohn.

Münsterländische Volkszeitung

Minlos'sches Waschpulver



Garantiert Friedensqualität
überall erhältlich!
Fabrikant:
L. Minlos & Co. A.-G. Köln-Ehrenfeld

EXISTENZ

evtl. auch hoher **Nebenverdienst** wird strebs. Mann durch Uebernahme einer **Allein-Vertretung** für dortigen Bezirk geboten. Wenig Zeitaufwand! Keine Reisetätigkeit! Keine Versicherung! Absolute Unabhängigkeit. Als Anlagekapital müssen 4000.— bis 5000.— Mk. verfügbar sein. Angebote von nur ernsthaften Reflektanten sind zu richten an die Annoncen-Expedition **Carl Ludewig, Hannover.**

Krieger-Verein - Rheine -

General-Versammlung

Am Sonntag, den 11. Dezember 5 Uhr nachm. im Vereinslokal Gebr. Eipers

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für den verst. 2. Vorsitz.
2. Besprechung über das Winterfest.
3. Aushändigung der Diplome und Abzeichen für 25jähr. Mitgliedschaft.
4. Verschiedenes.
5. Vortrag des Herrn Dr. Meessen: „Vorkriegserinnerungen eines Ausland-Deutschen"

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein großes Lager in geraden und gebogenen **Bryere-Mutzen, Zigarren- u. Zigarettenspitzen** mit und ohne Etui, sowie alle **Ersatzteile** dazu. **Kau- und Tabakdosen.**

Ferner **Qualitätszigarren** in den Preislagen von 0.50 — 12.00 Mk. das Stück, auch in **Originalkisten** in jeder Geschmacksrüstung.

Zigaretten sämtlicher bekannten Fabriken von 12 Pfg. bis 1.50 Mk. das Stück.

Alle bekannten **Rauch- und Chagtabake** für **Mutzen** und lange **Pfeifen.**

Hugo Steinfeld,
Unterm Bogen. Emsstraße 26.

Empfehle:

Puppenstuben-Tapeten zum Ausschmücken der Puppenstüben — Malkasten für Oel-, Tempera- u. Wassermalerei — Bohnerwachs, fest und flüssig, nur beste Ware — Fußbodenlackfarben, klebfrei, über Nacht trocknend. — Wachstuche, Tischlinoleum Linoleumläufer, Gold- und Silberbronzen zum Auffrischen von Gegenständen allerlei Art. Beizen, sowie sämtliche Artikel für Anstrich und Malerei.

— Tapeten —

neueste Muster, jede Stilart. Restpartien sehr billig

Anton Lammers, Rheine
Ibbenbürenerstr. 38.

Gegen Wanzen, Flöh' und Läuse

Radikal Nimmt ein Mittel nur der Weise: Auge, blickt's wird gesund. Tier u. Mensch u. Katz' u. Hund. Von der Wunder-Kraftessenz. Plagt sogar die Konkurrenz. Von Athen bis nach Apolda. Kauft der Kluge nur **Liesolda.** **Mittel!**

In ½ Stunde vertilg. Sie unt. **Garant** Kopf-, Filz-, Kleider-Brut (Niss.) Wanz.

Läuse Flöhe b. Mensch. u. Tier. p. g. M. Wund. unsch. Verh. nur: Friseur **Louis Beil,** Emsstraße 2, **Ed. Beil,** Ibbenbürenerstr. 25
— Postversand. —

Feldgraue Hosen,

feldgraue Litewken, schwarze Eisenbahnerhosen, Manchester und Pilot-Hosen, Streithosen in Buxkin und Kammgarn.

Feldgraues Tuch.

liefert billig

Hermann Scheier,
Hosenfabrik,
Münster i. W. Salzstraße 30.
Muster per Nachnahme.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Technikum Lemgo.

Maschinenblektrotechnu, Eisk, Hoch- und Tiefbau. Zach. Neueilagee Laboratorie

---

Pelzwaren neueste — eigene **Moden, Anfertigung.** **H. Fontein** gegr. 1864 Markt 3 Fernspr. 339